

**JVA Lenzburg**  
Justizvollzugsanstalt

# Jahrbuch 2008/2009

Impressum:  
Erscheint alle zwei Jahre  
Auflage: 1500 Exemplare

Herausgeberin:  
JVA Lenzburg  
5600 Lenzburg  
[www.jvalenzburg.ch](http://www.jvalenzburg.ch)

Druck:  
Sprüngli Druck AG, Villmergen

Layout:  
Schaerer und Partner AG, Lenzburg

Fotos:  
gegenüber Seite 1: Bernhard Van Dierendonck  
Seite 36: Bjoern Allemann  
Seiten 28, 56: Raphael Nadler  
Seiten 16, 66, 90: Leo Künzle

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>DIREKTION / MITARBEITENDE</b>	<b>1</b>
1.1	Anstaltsleitung und engste Mitarbeitende	1
1.2	Vorwort des Direktors	2
1.3	Personelles / Mutationen	6
1.3.1	Personalentwicklung	6
1.3.2	Mutationen	6
1.3.2.1	Pensionierungen und Rücktritte	6
1.3.2.2	Verstorbene	7
1.3.2.3	Eintritte	7
1.3.2.4	Austritte	8
1.3.2.5	Beförderungen	9
1.3.3	Dienstjubiläen	9
1.3.4	Ausbildung	9
1.3.5	Personalstruktur per Ende 2009	10
1.3.5.1	Nach Alter	10
1.3.5.2	Nach Dienstjahren	11
1.3.6	Personalabsenzen	12
1.3.7	Weiterbildung und Aussprachen	12
1.3.8	Ausserbetriebliche Personalaktivitäten	13
1.4	Umweltmanagement	14
<b>2</b>	<b>GEFANGENE</b>	<b>17</b>
2.1	Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung	17
2.2	Bestände am Jahresanfang und am Jahresende	17
2.3	Bestände am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates	19
2.3.1	Prozentuale Übersicht Gefangenenbestand 2008/2009	21
2.4	Weitere Differenzierungen des Gefangenenbestandes per Ende 2009	22
2.4.1	Nach Einweisungsgrund und Delikt	22
2.4.2	Nach Gemeingefährlichkeit	22
2.4.3	Nach Alter	23
2.4.4	Nach Urteilsdauer	24
2.5	Ausländerbestand	25

<b>3</b>	<b>VOLLZUG</b>	<b>29</b>
3.1	Vollzugskonferenz (VPK)	29
3.2	Vollzug von Halbfreiheiten	30
3.3	Urlaub	31
3.4	Urlaubsstatistik	33
3.5	Besuchswesen	34
3.6	Disziplinarstrafen	35
<b>4</b>	<b>BETREUUNG</b>	<b>37</b>
4.1	Gesundheitswesen	37
4.1.1	Ärztlicher Dienst	37
4.1.2	Forensischer Dienst	38
4.1.3	Zahnärztlicher Dienst	39
4.2	Betreuung	40
4.2.1	Sozialberatung	40
4.2.2	Psychologischer Dienst	41
4.2.3	Seelsorge	44
4.2.3.1	Evangelisch-reformierte Seelsorge	44
4.2.3.2	Römisch-katholische Seelsorge	45
4.3	Bildung	47
4.3.1	Berufsschule/Anlehren	47
4.3.2	Erwachsenenbildung	48
4.3.3	Gesprächsgruppen	50
4.3.4	Sport	50
4.3.5	Freizeitaktivitäten	51
4.3.6	Begegnungen	52
4.3.7	Öffentlichkeitsarbeit	52
4.3.8	Bibliothek	53
4.4	Kanzlei	54
<b>5</b>	<b>SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST</b>	<b>57</b>
5.1	Allgemeiner Sicherheitsdienst	57
5.1.1	Personelles	57
5.1.2	Technische Einrichtungen	57
5.1.3	Gefangene	58
5.1.4	Allgemeines/Ausbildung	60
5.2	Sicherheitstrakt (SITRAK)	61
5.3	Kleiderdienst	63
5.4	Betriebsfeuerwehr	63
5.4.1	Mutationen und Bestand	63
5.4.2	Anschaffungen	64
5.4.3	Ausbildung	64

<b>6 RECHNUNGSWESEN / INFORMATIK</b>	<b>67</b>
6.1 Rechnungsergebnis	67
6.2 Kommentar zum Rechnungsergebnis	67
6.3 Rechnungswesen	68
6.4 Informatik	68
6.5 Revision und Berichte	68
6.6 Kennzahlen	69
<b>7 GEWERBE</b>	<b>71</b>
7.1 Allgemeines	71
7.2 Schreinerei	72
7.3 Ablaugerei/Malerei	72
7.4 Metallgewerbe/Schlosserei	73
7.5 Druckerei	73
7.6 Buchbinderei/Kartonage	73
7.7 Korberei/Stuhlflechtere	74
7.8 Industriemontage	74
7.9 Atelier	74
7.10 5*Laden	75
<b>8 LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>77</b>
8.1 Allgemeines	77
8.2 Übersicht über die bewirtschafteten Flächen, Stand 2009	78
8.3 Tierhaltung	78
8.4 Ackerbau	78
8.5 Obstbau	79
8.6 Rebbau	79
8.7 Gemüsebau/Gärtnerei	79
8.8 Garage	80
8.9 Wichtige Erneuerungen im Maschinen- und Fuhrpark	80
<b>9 HAUSWIRTSCHAFT</b>	<b>83</b>
9.1 Allgemeines	83
9.2 Küche	83
9.3 Bäckerei/Kiosk	84
9.4 Joghurtproduktion	84
9.5 Wäscherei	84
9.6 Glättere/Näherei	84
9.7 Hausdienst	85

<b>10 BAUWESEN / LIEGENSCHAFTEN / UNTERHALT</b>	<b>87</b>
10.1 Allgemeines	87
10.2 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2008	87
10.2.1 Zellenbau	87
10.2.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer	87
10.2.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer	88
10.3 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2009	88
10.3.1 Zellenbau	88
10.3.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer	88
10.3.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer	88
10.3.4 Bau des Zentralgefängnisses	88
10.4 Bauliche Planungen	88
10.5 Interne Unterhalts- und Baudienste	89
<b>11 DANK</b>	<b>91</b>

«Blut kann Blut nicht wiederbringen,  
und die Regierung darf nicht aus Rache  
handeln»

Präsident Abraham Lincoln aus dem Buch  
«Für die Freiheit sterben» – die Geschichte des amerikanischen  
Bürgerkriegs – Autor James M. Mc Pherson



## 1 DIREKTION / MITARBEITENDE

---

### 1.1 Anstaltsleitung und engste Mitarbeitende

---

Jg.:			In der JVA seit:	
65	RUF	Marcel	Direktor	01.12.2000
58	GRÜNIG	Peter J., lic. iur.	Leiter Vollzug / Dir. Stv.	01.04.1992
51	TAESCHLER	Bernhard, lic. oec.	Verwalter	17.01.2000
68	MOSER	Andreas	Chef Sicherheitsdienst	18.04.2005
55	GRABER	Bruno	Projekt Zentralgefängnis	01.02.1983
61	RENGGLI	Karin	Personalchefin	01.05.1995
51	GAUTSCHI	Heidi	Direktionsassistentin	13.11.2000
65	EGLOFF	Irma	Leiterin Verkauf	01.05.2007
65	EICHELBERGER	Thomas	Leiter Bildung + Freizeit	01.03.2006
58	FRITSCHIN	Markus	Chef SITRAK	01.05.1995
77	GEISSBÜHLER	Marlène	Leiterin Kanzlei	01.04.1999
54	HARDER	Christian	Sicherheit+Instr. / CSD Stv.	01.01.1982
58	HÄRRI	Christian	Dienstplanführer	01.10.1983
72	KLEE	Andrea	Leiterin Hauswirtschaft	12.06.2006
68	LUPI	Sven	Leiter Gesundheitsdienst	01.03.2008
68	MEIER	Sandra	Chefin Rechnungswesen	13.08.2007
63	SOMMER	Paul	Werkführer Landwirtschaft	01.12.1994
57	STETTLER	Guido	Produktionsleiter	01.11.1989
55	WEISE	Bruno	Chef Bau + Unterhalt	01.01.1993
Nebenamtliche Mitarbeitende:				
44	AFFENTRANGER	Sr. Iniga	Röm.-kath. Seelsorgerin	21.08.2000
58	PAULI	Andreas	Ev.-ref. Pfarrer	01.01.2005
56	REGLI	Riccardo, Dr. med.	Arzt für allg. Medizin FMH	01.01.2008
67	TANNER	Patrick, Dr. med.	Psychiater	16.05.2006
50	VETTER	Jürg, lic. phil. I	Psychologe	01.04.1991

## 1.2 Vorwort des Direktors

---

Die vergangenen zwei Jahre waren für den Strafvollzug aus gesamtschweizerischer Sicht eine unruhige und turbulente Zeit. Immer wieder kam es zu Ereignissen, die für die einzelnen Anstalten, deren Leitungen und Mitarbeitenden zu grossen Belastungen führten. Die Medienberichterstattung war nicht immer ausgewogen, verschiedentlich fehlten schlicht das notwendige Fachwissen und der Wille oder aus Sicht des Journalisten die Zeit, sich dieses zu beschaffen. Auch Auseinandersetzungen mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen fanden selten Eingang in die Berichterstattungen. Je länger je mehr fällt dem Strafvollzug nämlich die Aufgabe zu, Täter zu sozialisieren, bevor der eigentliche gesetzliche Auftrag der Resozialisierung umgesetzt werden kann. Der Strafvollzug stellt eine Abbildung unserer Gesellschaft und ihrer Problemlagen dar. Soziale Entwicklungen machen vor den Mauern einer Justizvollzugsanstalt nicht Halt, sie erreichen sie allenfalls zeitlich versetzt. Die gesellschaftlichen Probleme und Konflikte werden dann in den Anstalten dafür in deutlich verstärkter Wirkung spürbar. Die einzelnen Ereignisse sollen nicht beschönigt oder verharmlost werden, doch sei hier der Wunsch erlaubt, dass diese sachlich aufgearbeitet und Kommentare sowie Headlines jeweils kritisch überdenkt würden, denn der angerichtete Schaden für unsere tägliche Arbeit ist immens und muss oft in jahrelanger Arbeit wieder behoben werden.



Anstaltsleiter einer Justizvollzugsanstalt oder Strafanstalt werden in der Öffentlichkeit als Entscheidungsträger angesehen und als solche ist man gezwungenermassen ein Teil der Medien- und Kommunikationswelt und bewegt sich somit oft auf einem schmalen Grat. Man muss sich vor Augen halten, dass die Gesellschaft heute eine nur noch auf Sicherheit ausgerichtete Umgebung erwartet, wobei damit eine trügerische Sicherheit aufgebaut wird, da das Leben per se nicht zu 100% steuer- und regelbar ist. Mit der Sicherheit verhält es sich wie mit der Gefährdung. Sie ist subjektiv und damit relativ. Sie definiert sich nicht im Verhältnis zu einem irgendwie messbaren Gefahrenpotential, sondern anhand der Risiken, die jeder Mensch wahrnimmt. Je sicherer die Welt ist, in der man lebt, desto kleiner und unwahrscheinlicher sind die Szenarien, auf die sich eine Angst richten kann und somit unbewusst dem Menschen weiterhin eine unsichere Welt suggeriert.

Dazu kommt, dass heute alles schnell gehen muss. Dass alles im Wandel ist und vor lauter Untersuchungen, internen und externen Abklärungen und Kommissionen wird das eigentliche Tagesgeschäft im Vollzug oft völlig in den Hintergrund verdrängt. Die Gefahr besteht, dass der einzelne

Mitarbeitende, der täglich seine Pflichten auftragsgemäss erfüllt, in Vergessenheit gerät. Es handelt sich dabei aber um denselben Mitarbeitenden, der innerhalb einer erfolgsversprechenden Sicherheitskultur unser wichtigstes Gut darstellt. Oft treten Fehlfunktionen in einem System, komplexe Gefährdungsszenarien oder sogar unvorhergesehene Ereignisse auf. In diesen Momenten tragen Wissen, Erfahrung, Risikowahrnehmung und Kreativität der betroffenen Mitarbeitenden als entscheidende Faktoren zur Problemlösung bei. Die Gewährleistung von Sicherheit (für die Bevölkerung, die Mitarbeitenden und die Gefangenen) und somit auch von Ruhe und Ordnung, hängt nicht nur von Technik oder Beurteilungs- und Massnahmenkatalogen ab, sondern vor allem von der Ausbildung der Mitarbeitenden sowie deren Motivation und Berufsbeusstsein.

Auch die Bezeichnung «Kuschelvollzug» – nicht zu verwechseln mit «Kuscheljustiz» – feierte wieder Hochkonjunktur. Nichts Neues, wenn man sich mit den Berichten der letzten Jahrzehnte auseinandersetzt. So hiess es schon 1852 im Aargauischen Grossen Rat zum Bau der Strafanstalt Lenzburg, «man wolle in Lenzburg einen Versorgungspalast für Spitzbuben und Halunken bauen!»

Wer sich aber in den europäischen Anstalten und Gefängnissen vor Ort ein Bild macht, stellt fest, dass der Schweizer Strafvollzug in Bezug auf Personalstellen und Ausrüstung der Anstalten lediglich im vorderen Mittelfeld liegt, wobei dies meiner Meinung nach nicht nur negativ zu beurteilen ist, haben wir doch nicht einen möglichst angenehmen Strafvollzug zu garantieren, sondern einen gesetzeskonformen. Ist z. B. der freie Internetzugang in beinahe allen europäischen Ländern in irgendeiner Form möglich, ist dies in keinem Schweizer Gefängnis denkbar. Wenn man dann noch den Schweizer Strafvollzug mit Ländern in Afrika, Asien oder Südamerika zu vergleichen beginnt, erübrigt sich eine Diskussion. Bereits Winston Churchill sagte als Innenminister dazu: «Der Zustand und die Verhältnisse der Gefängnisse eines Landes sagen viel über die Bevölkerung und die politischen Verhältnisse desselben aus.»

Kommen wir nun noch zu einigen Schwerpunkten bzw. Ereignissen, die unser Haus speziell betroffen haben:

#### ● Gefangenenbestand

Der Gefangenenbestand ist, wie im Jahresbericht 2006/2007 prognostiziert, erneut gegen 100% angestiegen. Gleichzeitig sank der Anteil der ausländischen Gefangenen von 80 auf 70%, ein Tiefstwert in den letzten 10 Jahren.



Der Anteil an psychisch kranken Gefangenen stieg im selben Zeitraum stark an. Hier müssen wir uns langsam aber sicher damit abfinden, dass wir von einer Justizvollzugsanstalt teilweise zu einer psychiatrischen Klinik mutieren und die dafür notwendigen Schritte (psychiatrische Abteilungen) umgehend einleiten.

- **Bau Zentralgefängnis**

Mit dem Spatenstich zum Bau des Zentralgefängnisses im November 2008 begannen, nach einer über 15-jährigen Planungsphase, die intensiven Bauarbeiten in unserer ehemaligen Kiesgrube. Das neue Gefängnis wird neben der Untersuchungshaft sowie weiteren Normalvollzugsplätzen auch zwei Spezialabteilungen für den Normalvollzug beinhalten (SITRAK II sowie Altersabteilung 60plus). Mit der Inbetriebnahme des mit 107 Gefangenenplätzen ausgestatteten Gebäudes kann ab Frühjahr 2011 gerechnet werden.

- **Alternativer Deutscher Medienpreis 2009**

Unter der Leitung des Radiosenders KANAL K starteten wir im Januar 2009 ein Radioprojekt, bei dem 15 Gefangene in ihrer Freizeit zwei einstündige Radiosendungen produzieren konnten. Einer der Beiträge wurde von der Nürnberger Medienakademie mit dem Deutschen Alternativen Medienpreis ausgezeichnet und dies gegen eine namhafte Konkurrenz wie dem SWF oder BR.

- **Jugendliche / Arbeitseinsätze**

Seit dem Jahr 2008 beschäftigen wir in unserer Landwirtschaft Jugendliche, die von der Jugendanwaltschaft oder von Schulpflegern zu Arbeitseinsätzen verurteilt oder bestraft wurden bzw. ein entsprechendes «Time out» erhielten. Dies, nachdem es für die Behörden und Schulorgane, heute immer schwieriger wird, entsprechende Arbeitsplätze bzw. Arbeitgeber zu finden. Dank der Initiative unseres Verwalters und der Mitarbeitenden in der Landwirtschaft konnten über 60 Jugendliche ihre 350 Arbeitstage abarbeiten.

- **Besuche**

Hohen Besuch erhielten wir durch Delegationen aus den Ländern Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Kosovo, Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Südafrika, Thailand, Indonesien, China und Vietnam aus den Bereichen Justiz, Sicherheit und Kommunikation.

Speziell erwähnt wird dabei immer die Ordnung und Sauberkeit sowie der positiv spürbare Geist in unserer bereits über 140 Jahre alten Institution.



- **Wirtschaftskrise**

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise wurden auch im Strafvollzug spürbar. Die Gewerbebetriebe standen während mehrerer Wochen und Monaten unter Arbeitsbeschaffungsdruck. Durch innovative Lösungen konnten diese Engpässe überwunden werden.

- **Digitales Archiv**

Nach über zweijähriger Aufbauarbeit steht den interessierten Kreisen ein digitales Archiv unter [www.archiv1864.ch](http://www.archiv1864.ch) zur Verfügung. Hier finden sich Hunderte von Beiträgen zum Thema Strafvollzug aus dem In- und Ausland. Speziell erwähnenswert dabei ist, dass die Hauptarbeit der digitalen Erfassung und Bearbeitung durch einen Gefangenen erfolgte, der sein Know-how bereits dem Kanton Zürich zur Verfügung gestellt hatte. Nebst dem Themengebiet Strafvollzug finden sich aber auch Beiträge zur Kriminalistik, Geschichte und Technik.

Auch die nächsten zwei Jahre werden an unseren Betrieb höchste Anforderungen stellen. Mit der Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses im Jahre 2011 wird die JVA auf 300 Vollzugsplätze und 180 Mitarbeitende anwachsen.

Marcel Ruf, Direktor



### 1.3 Personelles / Mutationen

---

#### 1.3.1 Personalentwicklung

##### Planstellen

Bestand 31.12.2007	130,14
Zugang 2008	2,00 (1 Praktikant, 1 Lernender)
Weggang 2009	- 0,60 (Systembetreuer)
Bestand 31.12.2009	131,54

#### 1.3.2 Mutationen

##### 1.3.2.1 Pensionierungen und Rücktritte

In den beiden Berichtsjahren wurden folgende 8 Mitarbeitenden pensioniert:

Urs ZULAUF trat am 1. November 1991 als Sozialberater in die JVA Lenzburg ein. Nach 1½ Jahren wurde er zum Leiter Kanzlei befördert. In dieser Funktion trat er nach einer achtmonatigen Verlängerung der regulären Pensionierung per 29. Februar 2008 in den verdienten Ruhestand.

Jakob KOHLER nahm am 1. Juni 1979 seine Tätigkeit als Aufseher auf. 1983 schloss er die Berufsprüfung erfolgreich ab und wurde zum diplomierten Vollzugsangestellten befördert. Anfangs 1990 erfolgten die ersten Ablösereinsätze in der Korberei. In der Betriebsfeuerwehr leistete Herr Kohler als Leutnant/Zugführer wertvolle Ausbildungs- und Führungsarbeit. Er wurde per 31. Mai 2008 pensioniert.

Erich ESSIG begann am 1. Juli 1988 seine Arbeit in unserer Institution als Meister II Buchbinderei. Auf den 1. Januar 1991 wurde ihm die Gesamtverantwortung für die Buchbinderei/Kartonage übertragen und im gleichen Jahr schloss er die Berufsprüfung erfolgreich ab. Die im 1998 erfolgte Erstzertifizierung nach ISO 9001 sowie die erfolgreichen Rezertifizierungen hat Herr Essig massgeblich mitgeprägt. Herr Essig trat mit Beendigung des 63. Altersjahres auf den 31. Mai 2008 in den Ruhestand.

Am 1. Juli 1981 startete Hans HEGNAUER als Krankenpfleger in der JVA Lenzburg. Wegen des über die Jahre gewachsenen Aufgabenportfolios im Gesundheitsdienst wurde die Bezeichnung Krankenpfleger in Leiter Gesundheitsdienst umgewandelt. Herr Hegnauer hat sich bis zu seiner Pensionierung per 31. Dezember 2008 immer mit der nicht einfachen



Aufgabe im Strafvollzug identifiziert. Leitung, Arbeitskollegen wie Gefangene zollten Herrn Hegnauer grossen Respekt.

Hans Peter WALDMEIER nahm am 1. August 1987 seine Arbeit als Aufseher auf. Nachdem er 1992 die Berufsprüfung zum diplomierten Vollzugsangestellten erfolgreich abgeschlossen hatte, übernahm er auf das Jahr 1995 die Arrestleitung. Anfangs 2001 wechselte Herr Waldmeier ein letztes Mal die Abteilung und übernahm eine im Team des Eingangsbereiches frei werdende Stelle. In dieser Funktion blieb er bis zum Erreichen des ordentlichen Rentenalters per 28. Februar 2009.

Nachdem Hans WÜTHRICH bereits in den Jahren 1979/80 ein erstes Mal als Aufseher und Mitarbeiter im Technischen Dienst der JVA Lenzburg im Einsatz stand, wagte er per 1. Mai 1988 den Wiedereinstieg, da die Stelle des Leiters Technischer Dienst neu zu besetzen war. Zudem versorgte Herr Wüthrich als Imker für die JVA Lenzburg während fast 20 Jahren in seiner Freizeit die Bienenvölker. Per 31. Mai 2009 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.



### 1.3.2.2 Verstorbene

#### Aktive Mitarbeitende

Glücklicherweise waren weder im Jahr 2008 noch im Jahr 2009 Todesfälle von Mitarbeitenden aus dem aktiven Personalstamm zu verzeichnen.

#### Pensionierte Mitarbeitende

- 07.01.08 MOSER Ernst, geb. 11.04.1918  
ehemaliger Meister I Gärtnerei  
Mitarbeiter in der JVA vom 16.04.1956 bis 30.04.1983
- 04.07.09 SIEGRIST Ernst, geb. 23.03.1918  
ehemaliger Aufseher / Krankenpfleger  
Mitarbeiter in der JVA vom 01.05.1947 bis 31.07.1981

### 1.3.2.3 Eintritte

per

- |          |       |          |                                  |
|----------|-------|----------|----------------------------------|
| 01.01.08 | REGLI | Riccardo | Dr. med., Anstaltsarzt           |
| 01.03.08 | LUPI  | Sven     | VA/Leiter Gesundheitsdienst Stv. |



01.04.08	ZEMP	Annina	Kanzleiassistentin
01.04.08	TSCHUMI	Sandro	Meister II Malerei
01.06.08	PLÜSS	Heinz	Vollzugsangestellter
01.08.08	STEIMEN	Claudia	Verkaufssachbearbeiterin
04.08.08	SCHMIDLI	Fabienne	KV-Lernende
11.08.08	HÄFELI	Simon	Landwirtschaftlich Lernender
01.03.09	MICHEL	Sandra	VA/Leiterin Gesundheitsdienst Stv.
01.04.09	WASSERMANN	Marco	Chef I Technischer Dienst
01.07.09	LUPPINO	Cristina	KV-Lernende
01.08.09	FUCHS	Mario	Vollzugsangestellter
10.08.09	GORGERAT	Gabriella	Vollzugsangestellte Nacht
10.08.09	STREBEL	Manuel	Landwirtschaftlich Lernender
01.09.09	SULZER	Hans Ulrich	Vollzugsangestellter Nacht
08.12.09	RÜEGSEGGER	Martin	Stallmeister II

#### 1.3.2.4 Austritte

per				in der JVA seit
29.02.08	ZULAUF	Urs	Leiter Kanzlei (Pensionierung)	01.11.91
31.05.08	KOHLER	Jakob	Dipl. Vollzugsangestellter (Pensionierung)	01.06.79
31.05.08	ESSIG	Erich	Meister I Buchbinderei (Pensionierung)	01.07.88
30.06.08	WEBER	Kathrin	Verkaufssachbearbeiterin	01.05.01
05.08.08	MÜLLER	Thomas	Landw. Lernender	06.08.07
31.12.08	HEGNAUER	Hans	Leiter Gesundheitsdienst (Pensionierung)	01.07.81
28.02.09	WALDMEIER	Hanspeter	Dipl. Vollzugsangestellter (Pensionierung)	01.08.87
31.05.09	WÜTHRICH	Hans	Chef I Technischer Dienst (Pensionierung)	01.05.88
31.05.09	SCHMIDLI	Fabienne	KV-Lernende	04.08.08
03.08.09	HÄFELI	Simon	Landwirtschaftlich Lernender	11.08.08
31.12.09	SCHMOCKER	Werner	Stallmeister I	01.07.02
31.12.09	MEIER	Sandra	Leiterin Rechnungswesen	13.08.07

### 1.3.2.5 Beförderungen

Die folgenden Mitarbeitenden wurden von der Anstaltsleitung befördert bzw. ernannt:

01.01.08	THALER	Michael	Meister II Hausdienst
01.02.08	GEISSBÜHLER	Marlène	Leiterin Kanzlei
01.06.08	SENF	Peter	Meister I Buchbinderei
01.01.09	LUPI	Sven	Leiter Gesundheitsdienst

### 1.3.3 Dienstjubiläen

In der vorliegenden Berichtsperiode konnten folgende Mitarbeitende ein langjähriges Dienst-jubiläum feiern:

01.01.08	BLÄTTLER	Bruno	Dipl. Vollzugsangestellter	(25 Jahre)
01.02.08	GRABER	Bruno	Projektleiter ZG	(25 Jahre)
01.06.08	SAHLI	Peter	Landmeister	(25 Jahre)
01.10.08	KAMBER	Markus	Meister Bäckerei	(25 Jahre)
01.10.08	HÄRRI	Christian	Dienstplanführer	(25 Jahre)
01.01.09	RÜTTIMANN	Niklaus	Rebmeister	(30 Jahre)

### 1.3.4 Ausbildung

In den Jahren 2008/09 haben nachstehende Mitarbeitende den berufs begleitenden Lehrgang zum Fachmann für Justizvollzug mit eidg. Fachausweis am Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal erfolgreich abgeschlossen:

2008

AEBISCHER	Pius	Vollzugsangestellter
GEISSBÜHLER	René	Meister II Druckerei
MEIER	Christian	Vollzugsangestellter SITRAK

2009

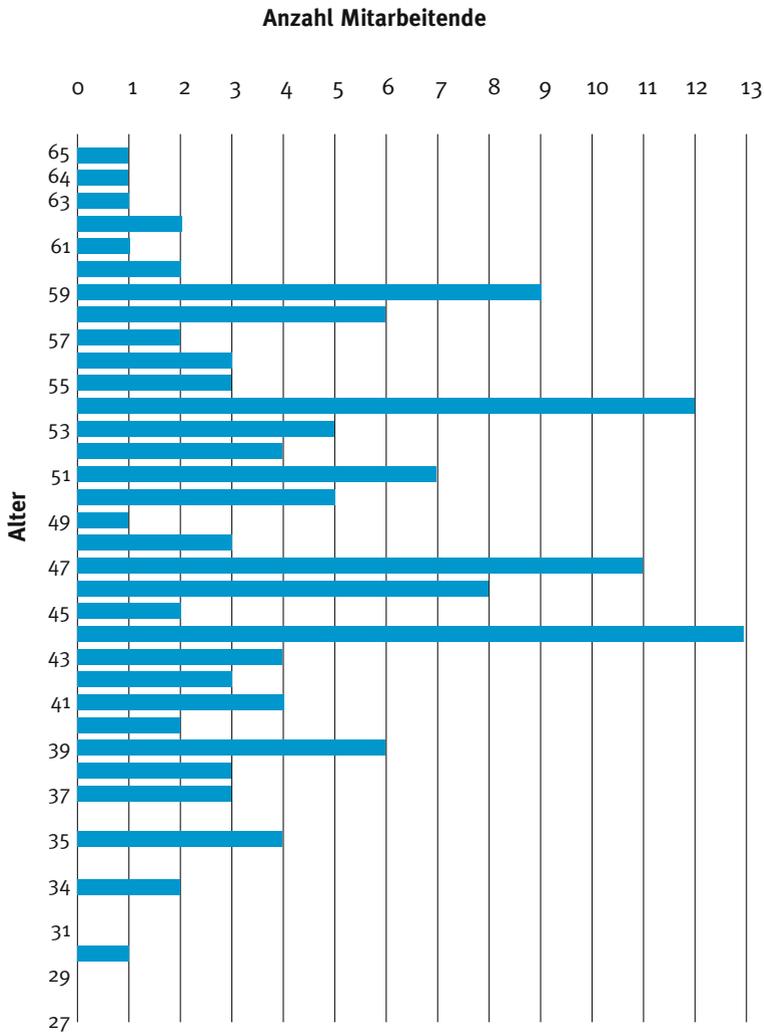
HARTMEIER	Robert	Vollzugsangestellter
MARTI	Rolf	Vollzugsangestellter
WIRZ	Stefan	Vollzugsangestellter

Neben zahlreichen Kurzhospitanten (Praktikumsdauer zwischen 3 und 5 Tagen) absolvierte im Jahr 2008 Frau Sarah Kramer, FH für soziale Arbeit, ein 16-wöchiges Praktikum sowie im Jahr 2009 Frau Léonie Heri, Psychologiestudentin, ein 9-wöchiges Praktikum.



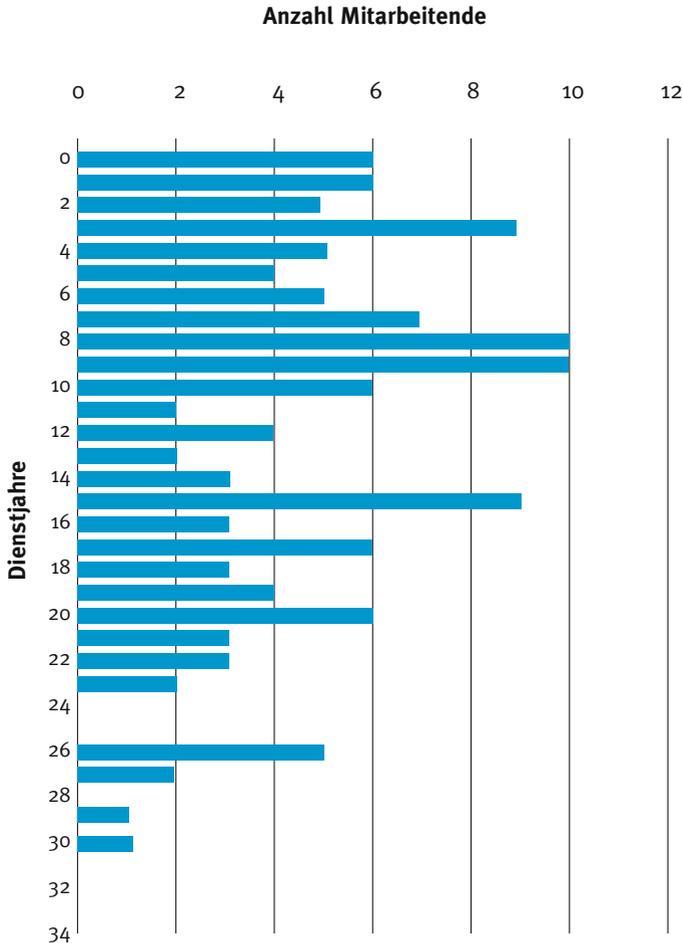
## 1.3.5 Personalstruktur per Ende 2009

## 1.3.5.1 Nach Alter



Durchschnittsalter: 49,07 Jahre

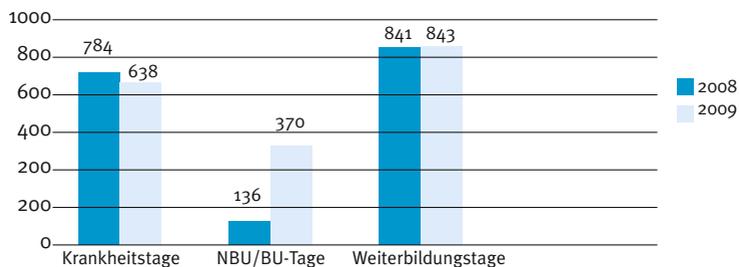
## 1.3.5.2 Nach Dienstjahren



Durchschnitt: 11,39 Dienstjahre

Die Netto-Fluktuationsrate 2008/2009 liegt seit 2004/2005 unverändert bei 1,17%

### 1.3.6 Personalabsenzen



Die Krankheits- und Unfallabsenzen haben sich in den beiden Berichtsjahren im Vergleich mit den Jahren 2006/2007 um einen Drittel (bedingt durch Langzeiterkrankungen) erhöht. Der Überstundensaldo reduzierte sich in den beiden Berichtsjahren kontinuierlich von 5'612 (31.12.07) auf 2'463 Stunden (31.12.09).

### 1.3.7 Weiterbildung und Aussprachen

Die Personalexkursion führte im Jahr 2009 in die Grimselwelt. Ein Erlebnis für sich war bereits die Befahrung des 3 km langen Zufahrtsstollens zum Kraftwerkseingang. Es folgte die Besichtigung der Kraftwerksanlagen, der einmaligen Kristallkluft sowie des Inneren der Staumauer Räterichsboden.

Die externen, 2-tägigen Weiterbildungsseminarien mit jeweils 14 Mitarbeitenden zur bereichsübergreifenden Teamförderung wurden erneut dreimal durchgeführt.

An drei Personalkonferenzen wurden Themen aus der täglichen Arbeit mit den Mitarbeitenden besprochen. Im Jahr 2008 wurde ein halbtägiger Weiterbildungsanlass für das Gesamtpersonal organisiert. Im ersten Teil erläuterte uns Herr Rico Galli das Violent Crime Linkage Analysis System (ViCLAS) in der Schweiz. Im zweiten Teil informierte Frau Susanne Jäger, Geschäftsführerin der Aargauischen Pensionskasse, über Beiträge, Leistungen, Besitzstand und Wohneigentumsförderung im neuen Beitragsprimat.

Der Personalausschuss tagte in der Berichtsperiode insgesamt dreimal.

Diverse Mitarbeitende hatten die Möglichkeit, in den Jahren 2008/2009 mehrtägige Bildungsaufenthalte in anderen Anstalten oder Organisationen zu absolvieren. Zudem wurden folgende, mindestens eine Woche dauernden Praktika bewilligt: 4 Mitarbeitende Psychiatrische Klinik Königsfelden

Das 7-wöchige Weiterbildungsmodul des Schweizerischen Ausbildungszentrums für das Strafvollzugspersonal zum Thema Umgehen mit psychisch auffälligen Gefangenen besuchten im Jahr 2008 zwei Mitarbeitende und im Jahr 2009 ein Mitarbeiter. Das in den sieben Wochen enthaltene dreiwöchige Praktikum absolvierte ein Mitarbeiter in den Kliniken Rheinau und St. Urban, die beiden anderen in der Psychiatrischen Klinik Königsfelden.

Die Leiterin Rechnungswesen schloss im Jahr 2009 den Professional Bachelor in Accounting & Controlling erfolgreich ab und der Chef Bau dienst erlangte das Baumeister-Zertifikat.

Thomas Müller und Simon Häfeli bestanden im Jahr 2008 resp. 2009 die praktische Prüfung ihrer landwirtschaftlichen Grundbildung und durften somit das Schlussjahr an der landwirtschaftlichen Schule Liebegg in Angriff nehmen.

Am dreitägigen internen Einführungskurs für neue Mitarbeitende nahmen im Frühjahr 2009 neun Mitarbeitende teil.

Einmal im Monat können sich maximal 5 Mitarbeitende mit dem Direktor an den Mittagstisch setzen. An diesen Mittagstischen beteiligten sich 2008/2009 14/12 Mitarbeitende.

### 1.3.8 Ausserbetriebliche Personalaktivitäten

Das Fussballturnier der geschlossenen Strafanstalten wurde im 2008 von der Strafanstalt Pöschwies organisiert. Das Fussballturnier 2009 fiel aus. Dafür fand die 14. Ausgabe der Hallwilersee-Stafette statt, wo die Startdisziplin «Schwimmen» durch «Pedalofahren» ersetzt wurde, ganz zum Gaudi der zahlreichen zuschauenden Badegäste.

#### 1.4 Umweltmanagement

---

Das zertifizierte Umweltmanagementsystem nach den Normen von ISO 14001:2004 bezweckt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung und umfasst die ganze Anstalt. Das System wurde gemäss den Vorgaben mit internen und externen Audits geprüft und im November 2009 zum dritten Mal erfolgreich rezertifiziert. Die wesentlichen Punkte lagen bei der Einhaltung gültiger Gesetze (legal compliance), der Notfallvorsorge, im Entsorgungsmanagement sowie in den Gewerben Malerei/Ablaugerei, Druckerei, Schlosserei, Atelier und Wäscherei, wo möglicherweise relevante Mengen von umweltbeeinflussenden Stoffen verwendet werden könnten. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die erhobenen Werte sicher unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen. Die aus den Audits erhaltenen Hinweise wurden konsequent verfolgt und meistens umgesetzt. Die Entsorgung der Speisereste, die in der nahen Biogas-Anlage zu Strom umgewandelt werden, hat sich bewährt. Im vergangenen Jahr konnten wir einen neuen Lastwagen, ausgerüstet mit dem modernsten und saubersten Euro 5-Motor, in Betrieb nehmen.

Die Umweltleistung konnte primär durch bauliche Massnahmen (Dachsanierung am Hauptgebäude, Flachdachsanierung am Mehrzweckgebäude, neue Holzschnitzelheizung im Gutsbetrieb) verbessert werden. Auch bei aktuellen und zukünftigen Bauprojekten wird dem Umweltaspekt die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

An den regelmässig stattfindenden Personalkonferenzen sowie per Anschlag wurden die Mitarbeitenden über die Ziele und den aktuellen Stand des Umweltmanagementsystems informiert. Die Basisschulung erfolgte anlässlich der internen Ausbildung für die neueingetretenen Mitarbeitenden durch den Leiter Umweltmanagement. Sämtliche Schulungen wurden dokumentiert.

Die detaillierten Umweltberichte der beiden Berichtsjahre sind online auf unserer Internetseite [www.jvalenzburg.ch](http://www.jvalenzburg.ch) abrufbar. Diese beinhalten auch detaillierte Energieverbraucherzahlen sowie erfasste Mengen von Abfall.

## «Von falschen Freunden stammt mein ganzes Unglück»

Feldherr Wallenstein aus Friedrich Schillers gleichnamigem Drama (1789)



## 2 GEFANGENE

### 2.1 Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

2008/09 ergaben sich insgesamt 59 682/63 305 Verpflegungstage. Dies entspricht einer durchschnittlichen Belegung von 163/173 Gefangenen. Zum vorzeitigen, freiwilligen<sup>1</sup> Strafantritt wurden 91/92 Personen ein- gewiesen mit total 25 643/26 725 Verpflegungstagen.

### 2.2 Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	2008			
	Bestand 01.01.08	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.08
Freiheitsstrafe*	74	29	77	85
Verwahrung <sup>2</sup> nach altem StGB*	12	2	5	4
Verwahrung <sup>2</sup> nach neuem StGB*	6	3	2	14
Vorzeitiger Strafantritt <sup>1*</sup>	68	91	27	72
	<b>160</b>	<b>125</b>	<b>111</b>	<b>175</b>

\* Durch Strafwechsel (z. B. Wechsel nach Gerichtsverhandlung von vorzeitigem Strafantritt in Strafe oder Massnahme) sind die Quersummen der Strafarten nicht rechenbar.

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 18.12.2008 mit 179 Gefangenen. Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 27.3.2008 mit 152 Gefangenen.

<sup>1</sup> Unter «vorzeitigem Strafantritt» versteht man die meist freiwillige Versetzung des Untersuchungsgefangenen von einem Untersuchungsgefängnis (Bezirks- oder Regionalgefängnis) in eine Strafanstalt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Ermittlungen abgeschlossen. In der Straf- anstalt wartet der Gefangene auf den Gerichtstermin. Sobald ein rechtskräftiges Urteil vor- liegt, tritt er in den sog. ordentlichen Strafvollzug über. Während des vorzeitigen Strafan- trittes kommt der Gefangene bereits in den Genuss von Vollzugslockerungen wie Beschäfti- gungs-, Besuchs- und Freizeitmöglichkeiten, welche ihm während der Strafuntersuchung nicht oder nur beschränkt ermöglicht wurden.

<sup>2</sup> Die Verwahrung ist im Gegensatz zur befristeten Freiheitsstrafe eine auf unbestimmte Dauer angeordnete Massnahme, welche die Gesellschaft vor unverbesserlichen Gewohnheits- verbrechern oder geistig kranken Delinquenten schützen soll.

	2009			
	Bestand 01.01.09	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.09
Freiheitsstrafe*	85	27	87	77
Verwahrung nach altem StGB*	4	0	1	1
Verwahrung nach neuem StGB*	14	5	5	15
Vorzeitiger Strafantritt*	72	92	21	76
	<b>175</b>	<b>124</b>	<b>114</b>	<b>169</b>

\* Durch Strafwechsel (z.B. Wechsel nach Gerichtsverhandlung von vorzeitigem Strafantritt in Strafe oder Massnahme) sind die Quersummen der Strafarten nicht rechenbar.

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 12.11.2009 mit 180 Gefangenen.

Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 27.02.2009 mit 166 Gefangenen.

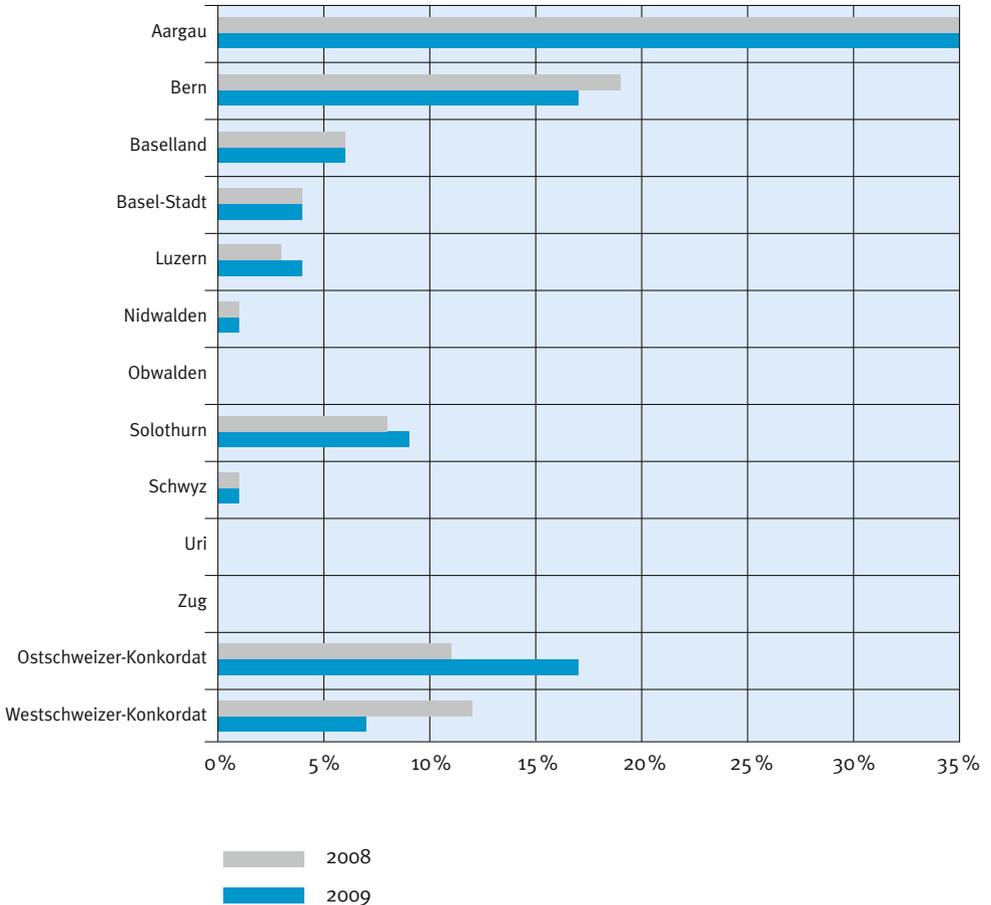
### 2.3 Bestände am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

<b>Bestände am 31.12.08</b>	Freiheits- strafe	Art. 59 + 64 StGB Verwahrung	Art. 42 + 43 StGB Verwahrung	Vorzeitiger Straf- antritt	Total
Einweisung durch Nordwestschweizer Konkordatskantone					
Aargau	26	3	2	30	61
Bern	17	5	–	12	34
Baselland	2	–	–	8	10
Baselstadt	2	–	–	5	7
Luzern	3	1	–	2	6
Nidwalden	–	1	–	–	1
Obwalden	–	–	–	–	–
Solothurn	6	–	–	8	14
Schwyz	2	–	–	–	2
Uri	–	–	–	–	–
Zug	–	–	–	–	–
Einweisung durch Ostschw. Konkordat	12	3	2	2	19
Westschw. Konk.	15	1	–	5	21
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>14</b>	<b>4</b>	<b>72</b>	<b>175</b>

Bestände am 31.12.09		Freiheits- strafe	Art. 59 + 64 StGB Verwahrung	Art. 42 + 43 StGB Verwahrung	Vorzeitiger Strafantritt	Total
Einweisung durch Nordwestschweizer Konkordatskantone						
Aargau		23	3	–	33	59
Bern		16	4	–	8	28
Baselland		4	1	–	5	10
Basel-Stadt		3	–	–	4	7
Luzern		3	1	–	2	6
Nidwalden		–	1	–	–	1
Obwalden		–	–	–	–	–
Solothurn		4	–	–	12	16
Schwyz		1	–	–	1	2
Uri		–	–	–	–	–
Zug		–	–	–	–	–
Einweisung durch Ostschw. Konkordat		13	5	1	9	28
Westschw. Konk.		10	–	–	2	12
<b>Total</b>		<b>77</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>76</b>	<b>169</b>



## 2.3.1 Prozentuale Übersicht Gefangenenbestand 2008/2009



## 2.4 Weitere Differenzierungen des Gefangenenbestandes per Ende 2009

---

### 2.4.1 Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben inkl. Raub	69	40,82 %
Sittlichkeit	3	1,78 %
Vermögen und Eigentum	24	14,20 %
Verwahrung nach altem und neuem StGB	16	9,47 %
Betäubungsmittelgesetz	56	33,14 %
Brandstiftung	1	0,59 %
<b>Total</b>	<b>169</b>	<b>100,00 %</b>



Die Zahl der Verwahrungsgefangenen ist gegenüber dem Berichtsjahr 2007 um 2 Delinquenten gesunken. Die Delikte gegen Leib und Leben sind erneut angestiegen und zwar gegenüber dem Berichtsjahr 2007 um 16% (+11). Dabei ist zu berücksichtigen, dass zu der notierten Anzahl von 69 Delinquenten noch 10 Delinquenten beizufügen sind, die aufgrund des Deliktes mit einer Massnahme belegt wurden. Ebenso sind bei der Anzahl der Sittlichkeitsdelikte 5 Delinquenten hinzu zu zählen, die mit einer Massnahme belegt wurden.

### 2.4.2 Nach Gemeingefährlichkeit

#### Gemeingefährliche Gefangene; Fachkommission

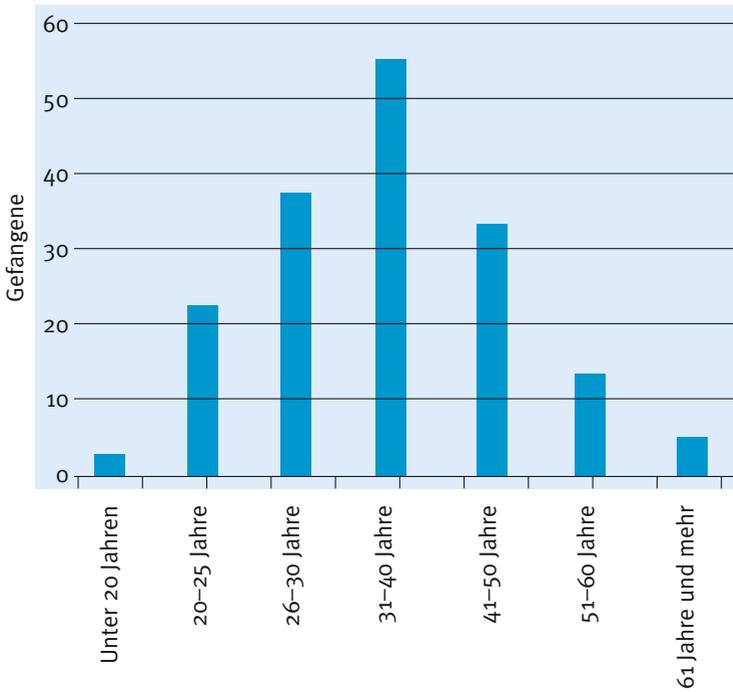
90 Gefangene (53%) haben gemeingefährliche Delikte begangen und diese müssen prima vista aufgrund des begangenen Deliktes als vorlagepflichtig beurteilt werden.

Von den 90 Gefangenen wurden 26 Gefangene der zuständigen Fachkommission vorgeführt. Bei einem Gefangenen steht die Empfehlung der Fachkommission noch aus, wobei 20 Gefangene als gemeingefährlich beurteilt worden sind. 5 Gefangene wurden als nicht gemeingefährlich eingestuft.

## 2.4.3 Nach Alter

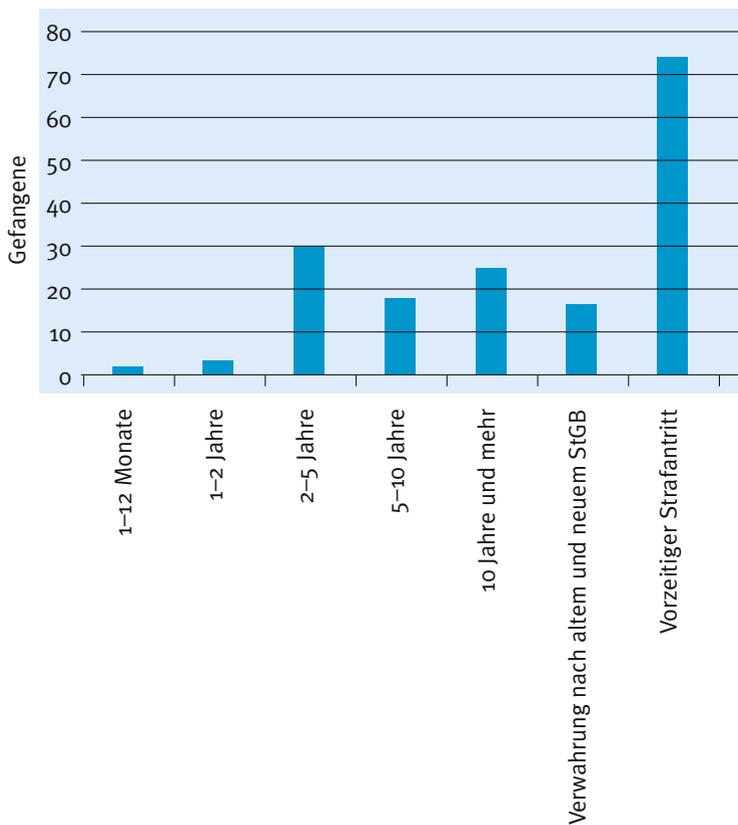
## Altersgruppen der inhaftierten Gefangenen

Unter 20 Jahren	2	1,18%
20–25 Jahre	22	13,02%
26–30 Jahre	39	23,08%
31–40 Jahre	55	32,54%
41–50 Jahre	33	19,53%
51–60 Jahre	12	7,10%
61 Jahre und mehr	6	3,55%
<b>Total</b>	<b>169</b>	<b>100,00%</b>



## 2.4.4 Nach Urteilsdauer

1–12 Monate	1	0,59%
1–2 Jahre	3	1,78%
2–5 Jahre	30	22,61%
5–10 Jahre	19	11,24%
10 Jahre und mehr	24	14,20%
Verwahrung nach altem und neuen StGB	16	9,47%
Vorzeitiger Strafantritt	76	44,97%
<b>Total</b>	<b>169</b>	<b>100,00%</b>



## 2.5 Ausländerbestand

---

Ende 2009 waren in unserer Anstalt Gefangene aus 41 Nationen inhaftiert:

Albanien	14
Algerien	3
Armenien	1
Bosnien-Herzegowina	6
Brasilien	1
China	1
Deutschland	2
Dominikanische Republik	1
Elfenbeinküste	1
Frankreich	5
Gambia	1
Georgien	1
Guinea	1
Irak	4
Italien	3
Kosovo	14
Kroatien	3
Libanon	2
Litauen	1
Mali	2
Marokko	4
Mazedonien	2
Moldavien	3
Montenegro	1
Niger	1
Nigeria	15
Polen	1
Portugal	1
Rumänien	3
Russland	1
Serbien	16
Simbabwe	1
Somalia	1
Spanien	1
Sri Lanka	2
Sudan	1
Thailand	1
Tunesien	1
Türkei	3
Vietnam	1
Weissrussland	1
<b>Total</b>	<b>125</b>

Stark zugenommen hat die Zahl der Gefangenen aus Nigeria (+9), deutlich abgenommen hat hingegen die Anzahl der Gefangenen aus der Türkei (-7) und aus Guinea (-4).

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Dezember 2008 mit 134 Gefangenen bei einem Total von 175 Gefangenen, was einem Ausländeranteil von 76.57% entspricht. Den tiefsten Stand in den letzten zehn Jahren erreichten wir Ende 2009 mit 70%.

In den Jahren 2008/2009 befassten wir uns mit 64/59 Auszuschaffenden. Bis auf 17/17 konnten alle Ausschaffungen vollzogen werden. Die jeweils fraglichen 17 Gefangenen konnten entweder in der Schweiz bleiben oder wurden in Ausschaffungshaft genommen. Im Jahre 2008 wurden von den 17 Gefangenen einem Gefangenen und im Jahre 2009 drei Gefangenen die so genannte «freie Ausreise» gewährt, da keine gültigen Ausreisepapiere beschafft werden konnten.

«Wir alle, die wir hier drinnen sind, haben einen Schaden – mehr oder weniger – auch ich. Denn eigentlich hätte ich ja etwas Rechtes machen können, nicht nur Brüche»

Gefangener Hans während eines Interviews der WOZ vom 26.02.1982.



### 3 VOLLZUG

#### 3.1 Vollzugsplankonferenz (VPK)

Die Vollzugsplankonferenz, die sich aus dem Leiter Vollzug (Vorsitz), Verwalter, Chef Sicherheitsdienst, Leiterin Kanzlei, Mitarbeitenden des Sozialdienstes, Leiter Bildung und Freizeit, Psychiater, Psychologe, Leiter Gesundheitsdienst und Seelsorgern zusammensetzt, findet in einem Turnus von zwei Wochen statt.

An dieser Sitzung werden Gesuche um bedingte Entlassung und Arbeits-externate behandelt. Einen grösseren Platz nehmen die Diskussionen der Arbeitsplatzzuweisung ein, da der Sicherheitsaspekt, der Wunsch des Gefangenen und seine Eignung in Einklang zu bringen sind. Auch werden Probleme von und mit den Gefangenen in diesem Fachgremium eingehend besprochen. Ebenso werden hier die Vollzugspläne erarbeitet und durchbesprochen.

Es wurden folgende Gesuche um **bedingte Freilassung<sup>1</sup>** behandelt:

Jahr	Gefangenengesuche total	Antrag der Vollzugsplankonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
2008	52	49	3
2009	55	54	1

<sup>1</sup> StGB Art. 86 (altes StGB Art. 38, Ziff. 1):

- 1 Hat der Gefangene zwei Drittel seiner Strafe, mind. aber drei Monate verbüsst, so ist er durch die zuständige Behörde bedingt zu entlassen, wenn es sein Verhalten im Strafvollzug rechtfertigt und nicht anzunehmen ist, er werde weitere Verbrechen oder Vergehen begehen.
- 2 Die zuständige Behörde prüft von Amtes wegen, ob der Gefangene bedingt entlassen werden kann. Sie holt einen Bericht der Anstaltsleitung ein. Der Gefangene ist anzuhören.
- 3 Wird die bedingte Entlassung verweigert, so hat die zuständige Behörde mind. einmal jährlich neu zu prüfen, ob sie gewährt werden kann.
- 4 Hat der Gefangene die Hälfte seiner Strafe, mind. aber drei Monate verbüsst, so kann er ausnahmsweise bedingt entlassen werden, wenn ausserordentliche, in der Person des Gefangenen liegende Umstände dies rechtfertigen.
- 5 Bei einer lebenslangen Freiheitsstrafe ist die bedingte Entlassung nach Abs. 1 frühestens nach 15, nach Abs. 4 frühestens nach 10 Jahren möglich.

Jahr	Antrag der VPK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
2008	52	46	6
2009	55	47	8

Es wurden folgende Gesuche um **Arbeitsexternat**<sup>1</sup> behandelt:

Jahr	Gefangenengesuche total	Antrag der Vollzugsplankonferenz	
		Gutheissung	Abweisung
2008	0	0	0
2009	0	0	0

Jahr	Antrag der VPK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
2008	0	0	0
2009	0	0	0

<sup>1</sup> StGB Art. 77a (altes StGB Art. 37, Ziff. 3, Absatz 2:

Die Freiheitsstrafe wird in der Form des Arbeitsexternates vollzogen, wenn der Gefangene einen Teil der Freiheitsstrafe, in der Regel mind. die Hälfte, verbüsst hat und nicht zu erwarten ist, dass er flieht oder weitere Straftaten begeht.

Im Arbeitsexternat arbeitet der Gefangene ausserhalb der Anstalt und verbringt die Ruhe- und Freizeit in einer dafür vorgesehenen Institution.

### 3.2 Vollzug von Halbfreiheiten

#### *Versetzung in offene Anstalten*

Die Versetzung in den offenen Strafvollzug kann nach einer bestimmten Zeitdauer (Verbüsung von mindestens  $\frac{1}{3}$  der Freiheitsstrafe) und anderen Kriterien (rechtskräftiges Urteil, keine Flucht- oder Gemeingefahr) als Vollzugslockerung für einen Gefangenen im geschlossenen Vollzug in Frage kommen. Offene Anstalten zeichnen sich im Wesentlichen durch fehlende Umschliessungsmauern aus. Im Jahre 2008 wurden 9 Versetzungen in eine offene Anstalt und im Jahre 2009 12 Versetzungsgesuche gutgeheissen.

#### *Vollzug der Halbfreiheit resp. des Arbeitsexternates (AEX)*

Neben dem geschlossenen und dem offenen Freiheitsentzug gibt es noch die dritte Vollzugsstufe, das Arbeitsexternat (alt Halbfreiheit). Das AEX

dient im Hinblick auf die Entlassung aus dem Vollzug der schrittweisen Eingliederung des Gefangenen in den Arbeitsmarkt. Bei genügender langer Reststrafe erfolgt ein Übertritt in das Arbeitsexternat nicht direkt aus dem geschlossenen Vollzug, sondern über eine vorgängige Einweisung in eine offene Anstalt wie beispielsweise in die Strafanstalt Wauwilermoos oder Schöngrün. Auf diese Weise ist ein sauberer und kontinuierlicher Durchlauf der Vollzugstufen gewährleistet, was wiederum eine solidere Vorbereitung auf die Freiheit bietet. Dadurch sind direkte Versetzungen von der geschlossenen JVA Lenzburg in das AEX eher selten. Im AEX arbeitet der Gefangene ausserhalb der Vollzugseinrichtung und verbringt seine Ruhe- und Freizeit in der Vollzugseinrichtung. Das AEX ist zeitlich begrenzt (in der Regel von 3 bis max. 12 Monaten). Die Zulassung zum AEX setzt voraus, dass der Gefangene den Vollzugsplan einhält, bei den Eingliederungsbemühungen aktiv mitwirkt, sich im Vollzug bewährt und sich als zuverlässig und vertragsfähig erwiesen hat. Ausserdem muss angenommen werden können, dass er nicht flieht, keine neuen Straftaten begeht und die Regelungen am Arbeitsplatz und in der Vollzugseinrichtung einhält. Ausländer, die nach der Verbüsung ihrer Strafe das Land zu verlassen haben, werden zum AEX nicht zugelassen.

In den Jahren 2008 und 2009 konnten allerdings keine Versetzungen in das AEX direkt vom geschlossenen Vollzug bewilligt werden.

#### *Versetzung in das Electronic Monitoring (EM)*

Als Alternative zum Arbeitsexternat gibt es für Gefangene, die von den Kantonen BS, BL, BE, VD, GE und TI eingewiesen werden, die Möglichkeit des Electronic Monitoring (EM). Das EM gelangt vorwiegend bei kurzen Strafen (max. 12 Monate) an Stelle der Einweisung in eine Justizvollzugsanstalt zum Einsatz und stellt eine Alternative zum stationären Vollzug dar. Bei langen Freiheitsstrafen (ab 18 Monaten) kann an Stelle des Arbeitsexternats eine Versetzung in das Electronic Monitoring, das in der Regel für die Dauer von 3 bis 9 Monaten gewährt wird, geprüft werden. In den Jahren 2008 und 2009 wurde je 1 Gesuch um Versetzung in das EM bewilligt.

### 3.3 Urlaub

---

Eine weitere Aufgabe des Sozialdienstes ist die Organisation und Abklärung von Beziehungs- und Sachurlauben in Zusammenarbeit mit den Vollzugsbehörden.

Im Jahr 2008 bearbeitete der Sozialdienst 16 Urlaubsgesuche. 2009 waren es 33 Urlaubsgesuche. Schlussendlich ist es aber nur einigen wenigen



Gefangenen vergönnt, von diesen Vollzugslockerungen zu profitieren. Neben einem rechtskräftigen Urteil muss der Gefangene mindestens den Drittel seiner Freiheitsstrafe erstanden haben, er muss um die Einhaltung des Vollzugsplans bestrebt sein und er benötigt ein intaktes Beziehungsnetz in der Schweiz. Ausserdem ist der reibungslose Vollzugsverlauf beim betreffenden Gefangenen ein weiterer wichtiger Faktor.

Eine weitere Voraussetzung für den Urlaub ist, dass die Resozialisierung in der Schweiz als sinnvoll erachtet wird. Dies ist bei vielen Gefangenen aus dem Ausland nicht der Fall, da diese mit grosser Wahrscheinlichkeit mit einer Wegweisung aus der Schweiz rechnen müssen. So wurden im Jahre 2008 nur 8 und im Jahre 2009 25 Gefangene beurlaubt.

Nach den Weisungen und Vorgaben der einweisenden Kantone wurden einzelne Gefangene von Mitarbeitenden der JVA Lenzburg während einigen Stunden begleitet. Im Jahre 2008 fanden 13 und im Jahre 2009 18 begleitete Ausgänge statt.

Urlaubsgrund	2008		2009	
	Urlaube	Std.	Urlaube	Std.
<b>a) Beziehungsurlaube</b>				
– Familienbesuche	21	644,5	41	1148
– Begleitete Ausgänge	26	157,25	39	266,9
<b>b) Sachurlaube</b>				
– Entlassungsvorbereitungen	3	18	3	19
– Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zur Erhaltung der Existenz	–	–	–	–
– Suchen von Unterkunft, Wohnheim oder Therapieplatz	1	6,5	1	2
– Spezialärztliche Untersuchung	2	14	12	38,08
– Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	–	–	1	6
– Geburt, Taufe, Erstkommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	–	–	1	7
– Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	–	–	–	–
– Weiterbildung, Schulungskurse	–	–	1	9,15
– Weitere	1	3,25	3	20,5
<b>Total</b>	<b>54</b>	<b>844</b>	<b>102</b>	<b>1517</b>

### 3.4 Urlaubsstatistik

2008					
<b>Total bew. Urlaube</b>	<b>54</b> 100%				
<b>Positiv</b> verlaufene Urlaube	53 98,15%	Verspätete freiwillige Rückkehr	Urlaubsmissbrauch	Verhaftete	noch Flüchtige
<b>Negativ</b> verlaufene Urlaube	1 1,85%	0 0,00%	1 1,85%	0 0,00%	0 0,00%

2008 hatten wir insgesamt 1 negativ verlaufenden Urlaub. In diesem Fall wurde der Urlaub durch Schmuggel von Bargeld missbraucht.

2009					
<b>Total bew. Urlaube</b>	<b>102</b> 100%				
<b>Positiv</b> verlaufene Urlaube	99 96,08%	Verspätete freiwillige Rückkehr	Urlaubsmissbrauch	Verhaftete	Noch Flüchtige
<b>Negativ</b> verlaufene Urlaube	3 2,94%	0 0,00%	1 0,98%	0 0,00%	2 1,96%

2009 hatten wir insgesamt 3 negativ verlaufende Urlaube. 1 Gefangener missbrauchte den Urlaub mit einem Schmuggelversuch einer SIM-Karte in die Anstalt. 2 Urlauber kehrten nicht mehr in die Anstalt zurück.

### 3.5 Besuchswesen

---

Für die Insassen wie für deren Familienmitglieder ist der Besuch in der geschlossenen Anstalt eine der wichtigsten Möglichkeiten, das soziale Netz aufrecht zu erhalten. Dies trägt unter anderem auch zur Eingliederung des Gefangenen in die Gesellschaft bei. Zudem sind diese Kontakte eine wichtige Komponente und Voraussetzung bei Urlauben und bei den Entlassungsvorbereitungen und bieten eine willkommene Abwechslung zum Gefängnisalltag.

2008 erschienen total 5214 Familienmitglieder, Verwandte, Freunde und Bekannte bei den Gefangenen zu Besuch. Im Jahre 2009 waren es 6293. Auch in diesen beiden Jahren mussten leider immer wieder Besucher abgewiesen werden, die nicht angemeldet waren oder sich nicht ausreichend ausweisen konnten.



## 3.6 Disziplinarstrafen

Art der Vergehen	Fälle	
	2008	2009
Entweichung aus dem Urlaub	–	–
Überschreiten der Urlaubs	–	–
Missachten des Urlaubszwecks	–	–
Flucht ab Aussenarbeit oder Garten	1	–
Fluchtversuch	–	1
Flucht aus der Anstalt	–	–
Flucht ab temp. Abwesenheit (Spital, Klinik etc.)	–	–
Flucht ab Begleitung durch Anstaltspersonal	–	–
Flucht ab Polizeitransport	–	–
Sachbeschädigung	1	2
Tätlichkeit gegen Personal	1	1
Tätlichkeit gegen Mitgefangene	23	17
Drohungen, Beleidigungen gegen Personal	4	6
Alkohol: Herstellung/Besitz/Genuss	2	1
Drogen (positive Urinproben)	12	12
Drogenbesitz / Drogenhandel	3	6
Schmuggel	1	2
Diebstahl in Anstalt	7	2
Brandstiftung	–	–
Besitz von Mobiltelefon oder SIM-Karten	10	6
Besitz von Risikogegenständen	3	5
Widersetzlichkeit gegen Anweisungen	–	5
Andere Disziplinarmaßnahmen	2	–
<b>Total</b>	<b>70</b>	<b>66</b>

Für eine negative Urinprobe werden eine zusätzliche Freizeit oder ein zusätzliches Telefongespräch bewilligt. 2008/2009 konnten in diesem Sinne 73/177 «Verstärker» abgegeben werden. Das positive Ergebnis im 2009 ist auf die generelle Erhöhung der Urinkontrollen sowie den Ausbau der Urinprobenprogramme zurückzuführen.



## 4 BETREUUNG

---

### 4.1 Gesundheitswesen

---

#### 4.1.1 Ärztlicher Dienst

Der Anstaltsarzt kann auf zwei Jahre zurückblicken, die mit einer regelmässigen Auslastung des gesamten Gesundheitsdienstes einherging. Zur Arztsprechstunde, die zweimal wöchentlich stattfindet, wurden 2008 770 Gefangene vorgeführt, 2009 bei Optimierung der Triage, des Gatekeeping sowie der Dokumentation 347 Gefangene.

Stationäre Einweisungen in ein Akutspital, in der Regel das Kantonsspital Aarau, waren 13- resp. 11-mal nötig. Kleinere ambulante Eingriffe, Kontrollen nach Operationen etc. erfolgten 2008 175- resp. 2009 92-mal. Psychiatrische Hospitalisationen waren in zwei Fällen im Jahr 2009 zwecks Vorbeugung von suizidalen Handlungen von Gefangenen erforderlich.

Die Verlegungen in die Psychiatrische Klinik Königsfelden erfolgten rasch und unbürokratisch. In der Berichtsperiode ereignete sich im SITRAK ein Suizid. Dieser stellte für die betreuenden Vollzugsangestellten ein stark belastendes berufliches Ereignis dar. Im Bereich der Infektionskrankheiten blieb die Situation auf einem äusserst tiefen Niveau stabil (2 HIV-infizierte Gefangene, keine offene TBC, keine Epidemien oder Pandemien).

Aufgrund der Feststellungen des Europäischen Ausschusses zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT), wurde am 1. Februar 2008 ein zweiter Pfleger (dipl. Pflegefachmann HF intensiv) eingestellt. Mit der Betriebsaufnahme des Zentralgefängnisses wird der Gesundheitsdienst um eine dritte Fachkraft erweitert. Somit ist die stetige Anwesenheit einer medizinischen Fachperson garantiert, und die Standards des geschlossenen Vollzugs (vgl. [www.prison.ch](http://www.prison.ch)) werden bereits ab Februar 2008 erfüllt.

Zwecks Verbesserung der Daten- und Patientensicherheit, sowie der Wirtschaftlichkeit wird seit dem 1. Juni 2009 das EP-Doss (digitales Patientendossier) geführt. Andere Institutionen des Freiheitsentzuges werden unserem Beispiel folgen. Ebenfalls wurde dem Wunsch des CPT nach einem eigenen Gefangenenbriefkasten für den Gesundheitsdienst entsprochen.

Zur Optimierung der Vitalzeichenkontrolle wurde ein Pulsoximeter angeschafft. Weitere Anschaffungen erfolgten im Zuge der sich entwickelnden H1N1-Pandemie. Rechtzeitig wurde ein Pandemie-Massnahmenplan erarbeitet und ein Pandemiedepot mit ausreichenden Medikamenten,

Hygienemasken, sechs mobilen Desinfektionsständern sowie ausreichend Desinfektionsmittel eingeführt. Die H1N1-Infektion stellte bis jetzt jedoch glücklicherweise keine Bedrohung dar.

An der vom Forum der Gesundheitsdienste des schweizerischen Justizvollzugs organisierten Aus- und Weiterbildung nahm unser Gesundheitsteam jeweils teil. Schwerpunkte bildeten die Themen Kommunikation der Gesundheitsdienste untereinander, Pandemievorbereitung sowie das bei uns schon installierte EP-Doss.

#### 4.1.2 Forensischer Dienst

Im Berichtszeitraum wurden 61 Patienten im Jahr 2008 und 59 Patienten im Jahr 2009 behandelt und insgesamt 645 resp. 656 Konsultationen durchgeführt. Im Jahr 2008 hatten sich von den behandelten Gefangenen 16 einer Besserungsmassnahme gemäss Art. 59 und 3 einer Sicherungsmassnahme gemäss Art. 64 zu unterziehen. Im folgenden Jahr waren dies 14 resp. 2 Gefangene. Für einen Teil dieser Gefangenen, die ein Gewaltdelikt begangen hatten, wird zusammen mit dem Anstaltspsychologen eine deliktzentrierte, wöchentlich stattfindende Gruppentherapie angeboten (eine deliktzentrierte Gruppentherapie fand von Mai 2007 bis Juni 2008 statt; seit Juni 2009 besteht erneut eine Gruppentherapie, die bis Juni 2010 stattfinden wird). Über die Gefangenen mit angeordneter Massnahme werden regelmässige Berichte über den Therapieverlauf an die Behörden und an die Fachkommissionen versendet.



Eine medikamentöse Therapie erhielten 53 Gefangene im Jahr 2008 und 60 Gefangene im Jahr 2009. Kriseninterventionen erfolgten im Jahre 2008 deren 8 und 2009 deren 6. 2008 waren 3 und 2009 2 psychiatrische Hospitalisationen notwendig.

Die psychiatrische Behandlung der Patienten im Hochsicherheitstrakt der JVA Lenzburg wurde durch die leitende Oberärztin, Frau Dr. med. Bernadette Roos, gewährleistet. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die Anzahl psychisch schwer kranker Insassen, die eigentlich in einer geeigneten psychiatrischen Institution behandelt werden müssten, zugenommen hat. Auch die Anzahl der nach Art. 64 verwahrten Personen im Hochsicherheitstrakt hat zugenommen. Ende 2008 befanden sich 3 verwahrte Gefangene im Hochsicherheitstrakt.

Immer wichtiger und aufwendiger ist die Beurteilung von Gefährlichkeit und Rückfallwahrscheinlichkeit von Gefangenen mit schweren Delikten zuhanden der Anstaltsleitung, Vollzugsbehörden, Fachkommissionen und Gerichten.

Je nach Erfordernis erfolgte eine psychiatrische Behandlung in Form einer Krisenintervention, störungsspezifischen oder problemorientierten Therapie und insbesondere bei Patienten mit einer Massnahme in Form einer deliktzentrierten Therapie. Falls notwendig wurde auch eine Psychopharmakotherapie eingesetzt. Methodisch wurden primär kognitiv-verhaltenstherapeutische und sekundär systemisch-therapeutische Techniken verwendet. Innerhalb der Gruppentherapie wurde ein eklektisch-deliktzentrierter Ansatz gewählt.

Der formale Informationsaustausch sowie die Koordinationsabstimmung zwischen dem forensischen Dienst und der Anstaltsleitung erfolgten in der Vollzugsplankonferenz und in einer spezifischen so genannten Forensik-Sitzung. Des Weiteren fanden wöchentliche Fallbesprechungen mit dem Sozialdienst und dem psychologischen Dienst statt. Die Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung und den verschiedenen Informationsträgern erfolgte reibungslos und in professionell-kollegialer Form.

#### 4.1.3 Zahnärztlicher Dienst

In den vergangenen zwei Jahren wurden 672 Konsultationen durchgeführt, dabei wurden 224 Patienten zum Teil abschliessend behandelt. Die Konsultationszahlen sind im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum leicht angestiegen und bestätigen den wöchentlichen Bedarf eines Behandlungstages. Notfalleinsätze ausserhalb der Mittwochssprechstunden waren sehr selten nötig, was ein Zeichen ist für die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienst, die wie stets die Bedarfsabklärung im Vorfeld sowie die medikamentöse Nachbetreuung übernahm.

Die Weiterleitung der Kostenvoranschläge und Rechnungen übernahm die Kanzlei mit Kompetenz und Ausdauer, das beinhaltete zunehmend ständiges Nachhaken bei den Kostenträgern. Die knapper werdenden Finanzmittel und restriktiven Bewilligungsentscheide bei den Behörden machten sich auch bemerkbar im erhöhten Aufwand für die Behandlungsplanungen, weil immer mehr Zwischenbefunde und Dokumentationen von externen Gutachtern angefordert werden. Insgesamt sind die Kostenträger zurückhaltender mit finanziellen Gutsprachen geworden.

Hinsichtlich der technischen Ausstattung der Praxisräume ergaben sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen. Mit Blick auf den Erweiterungsbau und die steigenden Konsultationszahlen ist demnächst eine Sanierung der Räumlichkeiten und Ersatz der teilweise mehr als fünfundzwanzigjährigen Einrichtung geplant.



Eine Herausforderung stellte erneut das Spannungsverhältnis zwischen den verschiedenen Vorgaben und Erwartungen ausserhalb wie innerhalb des Strafvollzuges dar. Selbst Vorgänge, die ansonsten in der täglichen Praxis weitgehend bedenkenlos vorgenommen werden (Abgabe von Dentalartikeln, Zahnreinigung) gelangen im Rahmen des Strafvollzuges an Grenzen. Dieses Spannungsfeld spiegelt sich auch in der nicht einfachen Tätigkeit der Anstaltsärzte wieder, die einerseits Patienteninteressen, andererseits aber auch öffentliche (Anstalts-) Interessen zu vertreten haben.

Die Insassen müssen sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten ganz oder teilweise an den Kosten beteiligen – die Kostenbeteiligung hilft, die Gefangenen für eine regelmässige Zahnreinigung zu motivieren und ihre Begehrlichkeiten in Schach zu halten, wobei die Anstalt in erster Linie nur den Erhalt der Kauffähigkeit garantieren muss.



## 4.2 Betreuung

---

### 4.2.1 Sozialberatung

Das dreiköpfige Team des Sozialdienstes ist in seiner Zusammenstellung bereits seit dem Jahre 2004 stabil. Es hat seither keine personellen Mutationen gegeben. Diese solide und beständige Situation trägt weiterhin dazu bei, dass die Gefangenen in ihren Anliegen und Problemen zuverlässige und kompetente Bezugspersonen haben.

Mittlerweile hat eine Mitarbeiterin ihr 4-jähriges Bachelor Studium für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz beinahe abgeschlossen. Ein weiterer Mitarbeiter hat zudem eine 3-jährige berufsbegleitende Ausbildung an der Höheren Fachschule (Agogis) begonnen. Ausserdem hat unser Leiter Bildung und Freizeit die Ausbildung als Vollzugsangestellter begonnen. Die dadurch bedingten Abwesenheiten werden durch die anderen Sozialarbeiter/innen aufgefangen, was konsequenterweise für diese zu einem Mehr an Arbeit führt.

Für die Gefangenen ist der Sozialdienst der erste Ansprechpartner bei diversen Problemen und Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Vollzugsplanung ergeben. Bei manchem Gefangenen ist der Sozialarbeiter oft auch die wichtigste oder einzige Bezugsperson in persönlichen Belangen und in schwierigen Situationen. Der Sozialdienst steht jedoch nicht nur den Gefangenen selber, sondern auch deren Familienangehörigen als Anlaufstelle zur Verfügung. Diese Möglichkeit wird vorwiegend in letzter Zeit häufig beansprucht, da der Sozialdienst die Gefangenen auf

diese Möglichkeit wieder vermehrt aufmerksam macht. Öfters kommt es sogar vor, dass durch die Vermittlung des Sozialdienstes der Kontakt zu Angehörigen wieder hergestellt wird.

Im Hinblick auf die bedingte Entlassung aus dem Freiheitsentzug ist die Hilfe des Sozialdienstes unentbehrlich. Einerseits gibt es ausländische Gefangene, die nach der Verbüßung ihrer Freiheitsstrafe nicht in ihr Heimatland ausgeschafft werden können, da sie über keinerlei Ausweispapiere verfügen. Somit blicken diese in eine ungewisse Zukunft. Andererseits wird es für schweizerische Insassen stets schwieriger, die für eine bedingte Entlassung notwendigen Voraussetzungen zu erfüllen. Hauptsächlich die Stellensuche stellt sich bei der momentanen Wirtschaftssituation als schwierige Aufgabe dar. Zudem besteht die Gefahr, dass immer mehr Gefangene durch die Maschen der rechtlichen Sozialhilfe fallen, weil die Wohn- und Zuständigkeitsverhältnisse unklar sind. Als ein weiteres Problem zeigt sich, dass die Entscheide der kantonalen Migrationsämter in Sachen Ausweisung der ausländischen Gefangenen, die eine Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz hatten, erst kurz vor der  $\frac{2}{3}$ -Entlassung der Insassen bekannt werden. Da die Insassen den Entscheid über mehrere Instanzen anfechten können und daher mit einem rechtskräftigen Entscheid erst in ein paar Monaten zu rechnen ist, können diese Gefangenen in der Regel bedingt entlassen werden, sofern die Fragen von Arbeit und Wohnung befriedigend geregelt sind. Was wiederum dazu führt, dass der Sozialdienst dadurch zusätzlich gefordert wird. Die kurz vor der Entlassung gefällten Wegweisungsentscheide erschweren auch eine sinnvolle und vor allem längerfristige Vollzugsplanung.

Die Betreuungsaufgaben beschäftigen den Sozialdienst zu einem grossen Teil, sind jedoch nicht deren einzige Aufgabe. Neben der Betreuung der Gefangenen ist der Sozialdienst auch für diverse Sachaufgaben zuständig. So unterstützt er die Gefangenen bei administrativen Verrichtungen, bearbeitet Besuchs- und Urlaubsanträge und ist zuständig für das Verfassen von Führungsberichten und Versetzungsgesuchen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden insgesamt 76 bzw. 81 Führungsberichte geschrieben. Hinzu kommen die Gesuche für die bedingte Entlassung (siehe Abschnitt Vollzug)



#### 4.2.2 Psychologischer Dienst

2008/2009 haben 45/68 Gefangene in einer psychotherapeutischen Behandlung mitgearbeitet, insgesamt haben 742/809 Sitzungen (Einzeltherapie und Gruppentherapie) stattgefunden. Die gerichtlich angeordneten Behandlungen nach Art. 63 StGB haben 8/10 Therapien, stationäre





Therapien nach Art. 59 und 60 (hier in der JVA begonnen) 3/5 umfasst, therapeutische Massnahmen im Rahmen einer Sicherungsverwahrung nach Art. 64 StGB 7/7.

Die zweite deliktzentrierte Gruppentherapie ist im Juni 2008 (5 Teilnehmer) nach einem Jahr beendet worden. Eine dritte Therapiegruppe konnte im Mai 2009 mit 6 Teilnehmern gestartet werden. Die meisten Teilnehmer haben sich einer vom Richter angeordneten Massnahme zu unterziehen. Die Gruppentherapie wird vom Psychiater und vom Psychologen gemeinsam geleitet. Ziel auch der therapeutischen Gruppenarbeit ist die Verminderung der Rückfallgefahr. Wesentlich dazu ist eine vertiefte Kenntnis der persönlichen inneren Voraussetzungen, die für das deliktische Fehlverhalten bedeutsam sind, sowie eine Verbesserung der Opferempathie.

In beiden Jahren hat wiederum ein Praktikum für Psychologen in der Justizvollzugsanstalt durchgeführt werden können. In einer neun- und einer sechzehnwoöchigen Praktikumszeit ist zwei angehenden Psychologinnen ermöglicht worden, durch Einblicke und teils durch Mitarbeit in verschiedenen Bereichen das Funktionieren eines Gefängnisses kennen zu lernen und im Besonderen das Tätigkeitsfeld eines Psychologen in der Justizvollzugsanstalt erkunden zu können. Dazu haben sie u.a. unter supervisorischer Anleitung auch Gespräche mit einzelnen Gefangenen führen können.



Im September 2009 hat der Psychologe zusammen mit dem Psychiater einen Einführungskurs in das Reasoning and Rehabilitation Programm (R&R) in Haina absolvieren können. Das R&R ist das wohl am häufigsten angewandte kognitiv-behaviorale Behandlungsprogramm für Straftäter. Es wurde in den 80-er Jahren in Kanada entwickelt und basiert auf der kognitiven Theorie und Forschung. Bei dieser Ausbildung vor Ort konnte die Kompetenz erworben werden, nun auch in der JVA Lenzburg solche Lernprogramme mit ausgewählten Gewalttätern durchzuführen, die im Bereich der sozialen Kompetenz gravierende und deliktrelevante Mängel aufweisen. Die entsprechenden Defizite werden im R&R in Gruppen gezielt angegangen und die Teilnehmer werden angeregt, über Wertvorstellungen nachzudenken.

#### 4.2.3 Seelsorge

##### 4.2.3.1 Evangelisch-reformierte Seelsorge

Die seelsorgerische Tätigkeit bestand in der zum Teil intensiven Begleitung über lange Zeit, ja sogar über Jahre hinweg. Gerade Langzeit-Insas-

sen schätzen den regelmässigen Kontakt. Es kam aber auch zu sporadischen Besuchen. Gegen 300 Begegnungen konnten im vergangenen Jahr in angenehmer Atmosphäre im Pfarrzimmer stattfinden. Zu den Gesprächen kamen Menschen aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Konfessionen. Dabei ging es um die begangene Tat, um Schuld und Zukunft, vermeintliche oder tatsächliche Ungerechtigkeiten, oft auch die manchmal prekären Familienverhältnisse und die Alltagsorgen in der Strafanstalt. Die Insassen meldeten sich mit Audienzbegehren und wurden während der Arbeitszeit gerufen. In Einzelfällen konnten auch Gefangene aufgeboten werden, etwa wenn sie neu ankamen oder Mühe mit Schreiben und Lesen hatten. Eine besondere Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Leiter Bildung und Freizeit, erwuchs in der Rekrutierung von Gefangenen für den Alphabetisierungskurs.

Alle 14 Tage wurden Gottesdienste im ökumenischen Sinn mehrsprachig gestaltet. Die katholische Seelsorgerin und der reformierte Seelsorger wechselten sich ab. An den Gottesdiensten nahmen jeweils rund 20 Personen teil. Die einfachen und eingängigen Lieder, oft wiederholt und von einer pensionierten Organistin begleitet, wurden manchem Gefangenen vertraut. Der anschließende kurze Imbiss ermöglichte ungezwungene und wertvolle Kontakte.

Am Montagabend trafen sich Gefangene mit dem Seelsorger zur Gesprächsgruppe. Die Themen entstanden oft spontan, wurden von Teilnehmern angeregt oder vom Gesprächsleiter eingeführt. Diese Gruppe hat sich, abgesehen der natürlichen Fluktuation, konstant entwickelt und wurde für viele Teilnehmer so etwas wie ein familiärer Anlass. Bewährt hatte sich auch die englischsprachige Bible Study Group, die sich einmal im Monat traf. In dieser Gruppe konnte es recht laut und lebhaft zugehen. Gebet und Gesang wurden zum unverzichtbaren Bestandteil. Sie wurde überwiegend von afrikanischen Insassen genützt.

#### 4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge

Dass der seelsorgerische Dienst in der JVA Lenzburg schon immer ökumenisch ausgerichtet war, das ist z. B. hausinternen Regelungen zu entnehmen. Was das konkret heissen kann, wurde besonders bei der vergangenen Weihnachtsfeier bewusst. Zum ersten Mal schlug die Seelsorgerin in den Akten nach, nicht nur um zu sehen, in welchen Sprachen die Andacht sein sollte, sondern auch, aus wie vielen verschiedenen Kirchen und Religionen die sich freiwillig für die Feier angemeldeten Gefangenen kamen. Die Gefangenen stammen aus acht zum Teil sehr unterschiedlichen Zugehörigkeiten! Da sassen sie mit zahlreichen Gästen aus Kirche, Politik usw. einmütig zusammen und feierten andächtig, interessiert, besinnlich und mit innerer Anteilnahme das Fest der Ankunft Gottes unter uns



Menschen.

Das wöchentliche Angebot von Einzelgesprächen wurde auch in den vergangenen zwei Jahren rege genutzt. Sehr oft handelte es sich dabei um ganz wesentliche Fragen und Themen des menschlichen Lebens. Das Leben in all seinen Facetten kam zur Sprache. Dass dabei dem aufmerksamen Zuhören und Aufmerksamkeit Schenken eine besondere Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst. Dies kann mithelfen, sich wieder neu auf den Weg zu machen.

Die beim alle zwei Wochen stattfindenden ökumenischen Gottesdienst von Gefangenen formulierten Fürbitten lassen manchmal von einem Neuaufbruch, einer Öffnung hin zu den andern einiges erahnen. Dass die hausinterne Band das gemeinsame Beten einmal durch ihr Musizieren bereicherte, war ein sehr erfreuliches Ereignis.

Die Herausforderung menschlichen Zusammenseins wird in der wöchentlichen Freizeitgruppe besonders greifbar: viele Nationalitäten, viele Sprachen, viele kulturelle Unterschiede, viele Charaktere, grosse Altersunterschiede, grosses soziales Gefälle, grosse sich verändernde persönliche Befindlichkeit usw. Und trotz all dieser Gegebenheiten ist ein kreatives, friedliches, bereicherndes Zusammensein in einer Gruppe möglich. Eine echte Aufmunterung für alle Beteiligten!

Das Personal unterstützte die Tätigkeit der Seelsorger, die Zusammenarbeit gestaltete sich problemlos. Interne Weiterbildungen und gelegentliche Anlässe förderten den Zusammenhang. Regelmässig trafen sich die Seelsorger mit den Mitarbeitenden des Sozialdienstes, des PPD und nahmen an der Vollzugsplankonferenz teil. Wichtig sind den Seelsorgern auch der Austausch in kantonalen und nationalen kirchlichen Gremien sowie der Kontakt mit christlichen Gruppierungen, die sich in der Arbeit mit Gefangenen engagieren.

### 4.3 Bildung

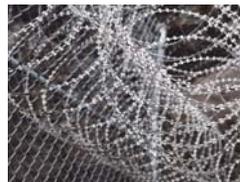
---

#### 4.3.1 Berufsschule/Anlehren

Zwei Gefangene haben ihre Berufsbildung im Rahmen einer Anlehre mit Fähigkeitszeugnis als Baupraktiker, Richtung Gebäudereiniger, mit einem «sehr gut» abgeschlossen. Ebenfalls mit einem sehr guten Resultat schloss gleichzeitig ein Gefangener seine Anlehre als Gemüsebauassistent ab. Erstmals konnte einem Gefangenen eine interne Berufsbildung im Bereich Textilreinigung angeboten werden, da es in diesem Segment keine offiziellen Anlehren mehr gibt. Das Ausbildungsprogramm für diese berufliche Bildung lehnt sich stark an die Richtlinien für die Praktische Ausbildung INSOS<sup>1</sup>. Auch dieser Gefangene hat die interne Abschlussprüfung bestanden. Zwei weitere Anlehrlinge haben ihre Anlehre als Gemüsebauassistent abgebrochen.

Das Interesse an einer Berufsbildung in Form von Anlehren ist im Verlauf der letzten beiden Jahre wieder erfreulich angestiegen. Einerseits haben die neugekürten Gebäudereiniger grosses Interesse und Freude an dieser Art von Ausbildung gefunden und ein weiteres Ausbildungsjahr angehängt. Andererseits konnte einem interessierten Gefangenen eine Anlehre in der Malerei, sowie einem Insassen eine letzte Anlehre als Gemüsebauassistent ermöglicht werden. Während der Ausbildungszeit haben alle Lernenden am internen allgemeinbildenden Unterricht teilgenommen.

Seit Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes von 2004 können insbesondere im geschlossenen Freiheitsentzug nur noch im Bereich der Baupraktiker Anlehren bis 2012 angeboten werden. Die seither initiierte berufliche Grundbildung mit Attest stellt höhere intellektuelle, aber auch in zeitlicher Hinsicht spürbar höhere Ansprüche an den Auszubildenden, denen viele Gefangene nicht gewachsen sind. Vielfach fehlen den Gefangenen die für den Besuch des allgemein bildenden Unterrichtes und des Fachunterrichtes notwendige schulische Vorbildung oder die erforderlichen Deutschkenntnisse. Vollzugspezifische Eckdaten können eine Berufsausbildung ebenfalls verunmöglichen.



<sup>1</sup> Soziale Institution für Menschen mit Behinderung Schweiz

## Überblick der Anlehren in den Jahren 2008/2009

Anlehre als:	Verträge 2008	Verträge 2009	Total	Abschlüsse 2008/09	Abbrüche 2008/09	Laufende Verträge per 31.12.09
Reinigungspraktiker (Gebäudereiniger)	2	2	4	2	0	2
Gemüsebauassistent	3	1	4	1	2	1
Textilreiniger (intern)	1	0	1	1	0	0
Baupraktiker (Malerei)	0	1	1	0	0	1
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>4</b>



## 4.3.2 Erwachsenenbildung

Im Bereich der Informatik wurden erneut zwei SIZ<sup>1</sup>-Diplomkurse (Anwender I und II) durch Fachkräfte der Migros-Clubschule durchgeführt. Nach einer ganztägigen Abschlussprüfung konnten von den zehn Teilnehmenden neun das begehrte Zertifikat in Empfang nehmen. Zu den bereits bestehenden Informatik-Schulungsangeboten für Anfänger und Fortgeschrittene konnten zusätzliche Kurse wie z. B. die Datenbankprogrammierung mit Access 2003 neu in das Angebot aufgenommen werden.

Die verschiedenen Sprachkurse werden nach wie vor sehr gut besucht. So konnte auch wieder ein Englisch- und ein Spanischkurs für Anfänger starten, sowie die bestehenden Sprachunterrichte wie Deutsch für Anfänger/Fortgeschrittene für Fremdsprachige und Englisch für Fortgeschrittene weitergeführt werden. Einzig der Französischkurs wurde mangels Interessenten wieder abgesetzt. Leider konnten keine Gefangenen mehr dazu motiviert werden, einen TELC<sup>2</sup>-Abschluss anzugehen. Der Unterrichtsstoff wurde in allen bildenden Kursen soweit als möglich mit dem

<sup>1</sup> Schweizerisches Informatik-Zertifikat

<sup>2</sup> The European Language Certificates

Thema Umweltschutz gemäss Zertifizierung 14001 erweitert. Gefangene aus den verschiedensten Nationen und Herkünften sollen im Umgang mit Ressourcen und Umwelterhaltung sensibilisiert werden und lernen, dies umzusetzen. Immer wieder musste auch festgestellt werden, dass es Gefangene gibt, die weder lesen noch schreiben können. Hier greift nach wie vor der in der letzten Berichtsperiode eingeführte Alphabetisierungskurs (neue Bezeichnung: Schreibwerkstatt), so dass einigen Gefangenen ein kleines Lese- und Schreibfundament mit auf den Weg gegeben werden kann.

Ein französisch sprechender Gefangener hat für die Verbesserung und Vertiefung seiner Muttersprache auf dem Korrespondenzweg die Dienste der Auxila Formation<sup>1</sup> während eines Jahres in Anspruch genommen und dabei gute Fortschritte erzielt.

Der Bereich der Erwachsenenbildung konnte des Weiteren mit dem Kurs «Mathematik Grundlagen» erfolgreich erweitert werden. Ein ausgeschriebener Gitarrenunterricht war mangels Interesse leider nicht zu Stande gekommen. Als fester Bestandteil des wöchentlichen Bildungsangebotes konnte das kreative Tiffany weitergeführt werden.

Verschiedene Projekte haben die letzten beiden Jahre mitunter geprägt. So wurde das im Jahre 2007 initiierte Videoprojekt weitere zwei Male unter der Leitung der deutschen Regisseurin Lisa Glahn durchgeführt. Die Gefangenen hatten die Möglichkeit, ein Drehbuch nach eigenen Ideen zu erstellen und selber als Regisseur, Kameraführer oder Akteur zu agieren.

Ein rein akustisches Projekt war auch das im Vorwort des Direktors erwähnte Radioprojekt «Du bist Radio» mit dem Radiosender «Kanal K». Für eine Auswahl von Gefangenen wurde mit diesem Projekt ebenfalls eine spannende, abwechslungsreiche und ungewöhnliche Bildungssequenz geboten.

Nachdem mehr als zwanzig Gefangene auch wegen SVG-Delikten (Fahren in angetrunkenem Zustand, Führen eines Motorfahrzeugs ohne Führerausweis, Fahren in fahruntüchtigem Zustand wegen Betäubungs- oder Arzneimittel einfluss oder aus anderen Gründen etc.) verurteilt worden sind, wurde mit RoadCross jährlich ein Präventionsprogramm durchgeführt.

Auf Eigeninitiative eines Gefangenen wurde erstmals auch ein Nothelferkurs mit den neuesten Erkenntnissen durchgeführt. Hierzu wurde eine



<sup>1</sup> Cours Personnalisés en Milieu Carcéral

Fahrschule beigezogen, die die Teilnehmenden an drei Vormittagen intensiv auf die Gegebenheiten von Situationen geschult hat. Alle Teilnehmenden haben im Anschluss den Nothelferausweis erhalten, welcher für sechs Jahre Gültigkeit hat, wobei die Kosten von den Gefangenen getragen wurden, wie übrigens alle Schulangebote von den Gefangenen kostenmässig mitgetragen werden.

#### 4.3.3 Gesprächsgruppen

Die Gruppe «Meditation und Kreativität» der katholischen Seelsorgerin gestaltete vielfach Grusskarten und Kalender, die das ganze Jahr im 5\* Laden oder am jährlichen Bazar verkauft wurden. Bei dieser kreativen Arbeit wurde mit der Gruppe versucht, Stille und Konzentration zu erlernen und diese zu fördern – für die Einen eine enorme Herausforderung, für die Andern ein Stück Normalität! Die daraus entstandenen Werke regten auch immer wieder mit Stolz zu neuen Ideen an.

Der reformierte Pfarrer führte eine gemischte, deutschsprachige sowie eine englische Gesprächsgruppe (Bibel Studies). Es wurden bei den Zusammenkünften aktuelle Themen besprochen, welche dann als Hilfe für ein gutes Zusammenleben, in Bezug der Bibel, auf der Basis des christlichen Glaubens erarbeitet wurden.

#### 4.3.4 Sport

Der Sport nimmt bei den Gefangenen zur Erhaltung der Gesundheit, des psychischen Ausgleiches sowie der allgemeinen Freizeitgestaltung einen hohen Stellenwert ein. So blieb die Nachfrage der sportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen nach wie vor überaus gross.

Das Bodybuilding- und Fitnesstraining fand sechs Mal pro Woche statt und bot pro Tag Platz für 18 Gefangene. Durch die grosse Nachfrage waren die Plätze stets ausgebucht. Eine stattliche Anzahl Gefangener musste für dieses Training auf einer Warteliste geführt werden, was zu langen Wartezeiten für eine feste Zuteilung zur Folge hatte.

Für Gefangene, die aus gesundheitlichen Gründen gezielte Bewegung benötigten (oder aus Altersgründen), wurde das Gesundheitsturnen ins Leben gerufen. Der Unterricht wurde durch Zuweisung des Gesundheitsdienstes und unter Führung einer entsprechenden Fachkraft jeweils eine Stunde pro Woche durchgeführt. Unter anderem wurden den Teilnehmenden auch Übungen näher gebracht, die sie auf ihren Zellen anwenden können.

Beim Badminton, Fussball und Joggen konnten an verschiedenen Abenden 12–14 Gefangene teilnehmen. Diese hatten dabei jeweils viel Freude und waren nach Beendigung der Spiele entsprechend müde und ausgepowert. Diese Plätze waren dadurch auch regelmässig ausgebucht.

Pro Woche bieten wir 150 Sportplätze an bei einem Bestand von 180 Gefangenen.

#### 4.3.5 Freizeitaktivitäten

Die beiden Spazierhöfe boten im Sommer die Möglichkeit, Tischtennis sowie Schach- oder Mühlespiel im Grossformat zu spielen oder einfach nur zu spazieren. In den kälteren Jahreszeiten konnten Billard, Tischfussball sowie verschiedenste Denk-, Würfel- und Kartenspiele in den Freizeiträumen gespielt werden. Neu wurde in diesen Räumen auch je eine Turnier-Dartscheibe installiert. Den Wurf gegen diese Scheibe konnte man mit Kunststoffspitzen besetzten Pfeilen spielen. Das Interesse an dieser Beschäftigung war schon von Beginn an leider sehr gering und so waren die Scheiben mit der Zeit nur noch zur Wandzierde verkommen.

Einzelne Gefangene verbringen ihre Freizeit auch in der Zelle mit Lesen, Malen, Basteln oder mit einem Selbststudium in verschiedenen Wissensgebieten. Gefangene (ca.  $\frac{1}{3}$ ), die einen eigenen oder einen von der Anstalt gemieteten Personalcomputer oder eine Spielkonsole auf der Zelle haben, konnten sich individuell mit erworbenen CD-ROMs weiterbilden.

Musikalisch begabte Gefangene hatten auch die Möglichkeit, Akustik-Gitarren gegen eine Monatsgebühr auszuleihen, was jedoch nur selten in Anspruch genommen wurde.

Hervorgerufen durch die Wirtschaftskrise resp. ungenügende Auslastung der Gewerbe war es im Jahre 2009 zeitweise nicht mehr möglich, allen Gefangenen einen Arbeitsplatz zuzuweisen. Zur Überbrückung der Wartezeit der Gefangenen auf der Wohnzelle wurde bis zur ordentlichen Arbeitsaufnahme versuchsweise eine Möglichkeit geschaffen, die Wohnzelle am Morgen für eine Stunde zu verlassen. Dieser zusätzliche Aufenthalt im Freizeitraum (ZAF) soll allgemein der Vereinsamung der Gefangenen auf der Wohnzelle entgegenwirken oder, positiv ausgedrückt, den Sinn für die Gemeinschaft fördern. Mögliche Aktivitäten: Gespräche führen, Karten oder Billard spielen etc. Die Teilnahme ist freiwillig.

#### 4.3.6 Begegnungen

In jedem Berichtsjahr konnten wir eine externe Fussballmannschaft für ein Freundschaftsspiel gewinnen, die sich mit den zusammengestellten Gefangenenmannschaften messen konnten. Einerseits durften wir zum dritten Mal den FC Aarau für ein solches Spiel in der JVA begrüßen, andererseits hatte sich der FC Sarmentorf für eine Begegnung der besondern Art zur Verfügung gestellt. Leider hatten bei beiden Spielen in der Gesamtwertung die Gefangenenmannschaften das Nachsehen, dennoch hatten alle Beteiligten grosse Freude an den Spielen.

Ein geplantes Konzert der Aargauer Rockgruppe «Bluesaholics» musste im ersten Anlauf (Sommerhalbjahr) wegen zu geringer Teilnahme der Gefangenen kurzfristig abgesagt werden. Erst beim zweiten Anlauf, ein halbes Jahr später, konnten die Sängerinnen und Musiker das Publikum von den Stühlen reissen. Die eigene Gefangenen-Hausband «The Prisoners with mad guitar Maik» agierte als Vorgruppe. Der ganze Anlass begeisterte alle Teilnehmenden, auch Mitarbeitende der JVA, und war eine willkommene Abwechslung.



Im Zweiwochenabstand fanden auch religiöse Begegnungen bei ökumenischen Gottesdiensten statt, die immer gut besucht wurden. Hierzu stand der Kultusraum mit einer kleinen Kirchenorgel und einem Klavier zur Verfügung. Gespräche im Besucherraum mit externen Glaubensvertretern wurden ebenfalls vermehrt durchgeführt. Zur Weihnachtszeit wurden drei verschiedene Feiern im christlichen Rahmen abgehalten. Die muslimische Glaubensgemeinschaft konnte jeweils am Ende des Ramadans das Fastenbrechen-Fest feiern.

Der jährliche Bazar in unserer Mehrzweckhalle bot auch in der vergangenen Zeit einer breiten Öffentlichkeit Gelegenheit zu Begegnungen innerhalb der JVA. Es wurde Kreatives aus dem Atelier, Korbbereiartikel, Holzartikel, Buchbindereiartikel, textile Haushaltartikel, Schlosserarbeiten, Obst, Gemüse, Wein, Backwaren und Artikel aus der Wisa-Gloria-Werkstatt angeboten, zu deren Herstellung Gefangene durch ihre Arbeitskraft erheblich beigetragen haben.

#### 4.3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich ist die Anstalt aufgeschlossen, Auftrag und Leben im geschlossenen Strafvollzug interessierten Kreisen näher zu bringen. Da der Empfang von externen Besuchergruppen sicherheitsmässig wie auch personell sehr aufwändig ist, beschränken sich solche Besuche auf jene Personen und Personengruppen, die bei ihrer täglichen Arbeit im weite-

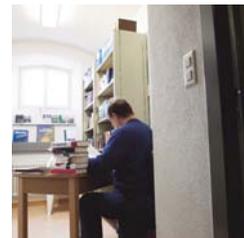
sten Sinne mit dem Strafvollzug zu tun haben wie zum Beispiel PsychiatriepflegerInnen, StaatsanwältInnen, RichterInnen, ForensikerInnen, PolizeiassistentInnen, etc. Die Besucher mussten jeweils mindestens das 18. Altersjahr erreicht haben. Einige Gruppen wurden durch den Vortrag eines Mitarbeitenden ausserhalb der Anstalt über das Leben hinter den Mauern informiert. Einzelpersonen konnte mit dem Versand von Informationsmaterial (Jahresbericht, Gewerbebericht) oder mit einem Interview geholfen werden.

Zahlen von Besuchern der JVA und von externen Vorträgen

	2008	2009
<b>Anzahl Besuchsgruppen:</b>	45 Gruppen, total 626 Teilnehmende	36 Gruppen, total 601 Teilnehmende
<b>Vorträge:</b>	4 Anlässe, total 175 Personen	5 Anlässe, total 555 Personen

#### 4.3.8 Bibliothek

Den Gefangenen stand ab August 2008 eine neu eingerichtete zentrale Bibliothek zur Verfügung, die seither regelmässig genutzt und durch einen Gefangenen zu bestimmten Öffnungszeiten geführt wurde. Damit gelang es, dass der Bestand eine gewisse Qualität aufwies und durch die akribische Führung der Titel den Interessen der Insassen angepasst werden konnte. Es konnten Titel in verschiedenen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Kroatisch, Serbokroatisch, Albanisch, Italienisch, Türkisch, Spanisch, Italienisch, Französisch usw. ausgeliehen werden. Bei einigen Sprachen wurden die Bücher regelmässig über die externe Bibliothek der solothurnischen «Bibliomedia»<sup>1</sup> turnusmässig ausgetauscht. Vielmals suchten die Leser auch gezielt Literatur zu einem speziellen Thema, die sie dann privat zu Selbstkosten über die internen Dienste beschafften. Sofern vorhanden, konnten auch Bücher in den öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden.



<sup>1</sup> öffentliche Stiftung für die Entwicklung von Bibliotheken und für die Förderung des Lesens

#### 4.4 Kanzlei

---

Ab dem Jahre 2009 können Lernende auch in der Kanzlei einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Dies hatte zur Folge, dass ein weiterer Arbeitsplatz eingerichtet werden musste. Während des Umbaus konnte die Kanzlei weiterhin in den gewohnten Räumlichkeiten der Arbeit nachgehen.

Im zweiten Semester des Jahres 2008 wurden die Weisungen für Personalcomputer und Spielkonsolen überarbeitet. Die Gefangenen dürfen keine selber gebrannten Musik-CDs mehr per Post erhalten, was bisher ein grosser Aufwand infolge zusätzlicher Kontrolle für die Kanzlei bedeutete. Neu erhalten Gefangene erst nach sechsmonatigem Aufenthalt sowie gutem Allgemeinverhalten im Strafvollzug eine Bewilligung für einen Personalcomputer oder eine Spielkonsole.

Ein weiterer Schwerpunkt in den beiden Berichtsjahren war die Einholung von Kostengutsprachen für Zahnbehandlungen, Physiotherapien, Anschaffungen von Brillen sowie Rückerstattung von Gesundheitskosten. Die Abklärungen sind meist sehr zeitintensiv. Viele Sozialbehörden sind nicht mehr bereit, jegliche Kosten oder Teilkosten zu übernehmen.

Abschliessend ist zu bemerken, dass sich der Gefangenenbestand seit dem vergangenen Jahr kontinuierlich nach oben bewegt hat. Die Auslastung der JVA beträgt beinahe 100%. Dies führt dazu, dass viele Gefangene auf eine sogenannte Warteliste aufgenommen werden. Dadurch verlängert sich der Aufenthalt der Gefangenen in den Bezirksgefängnissen.

«Eine Gefängnisstrafe ist im Grunde dasselbe wie ein Bussgeld, nur dass man mit der Zeit bezahlt. Und der grosse Unterschied ist, dass man Geld immer wieder neu beschaffen kann»

Aus dem Buch «Scham» von Karin Altweiger



## 5 SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST

---

### 5.1 Allgemeiner Sicherheitsdienst

---

#### 5.1.1 Personelles

Die personellen Veränderungen im Sicherheitsdienst in den Jahren 2008/09 bewegten sich im Rahmen der letzten Berichtsperiode. Es erfolgten drei Neuanstellungen aufgrund von Pensionierungen und damit verbundenen Rochaden, die den Sicherheitsdienst betrafen. Eine weitere Neuanstellung wurde nötig, da ein Vollzugsangestellter, der in der Nacht arbeitete, aus medizinischen Gründen in den Tagdienst wechseln musste. Durch die angespannte und unsichere Wirtschaftslage bzw. durch die Finanzkrise einerseits sowie das gute Arbeitsklima in der JVA Lenzburg andererseits befindet sich die Fluktuation im Sicherheitsdienst auch in den vergangenen zwei Jahren auf einem tiefen Niveau.

#### 5.1.2 Technische Einrichtungen

In der Berichtsperiode konnten aus sicherheitstechnischer Sicht folgende Einrichtungen bzw. baulichen Veränderungen vorgenommen werden:

- Überdachung der Fahrzeugschleuse inkl. Videoüberwachung derselben
- Ersatz des Iris-Lesers bei der Zugangstüre zum «Bahnhof» der Strafanstalt
- Ersatz des biometrischen Gesichtserkennungsgerätes für die männlichen Gefangenenbesucher, Handwerker und Freizeitleiter
- Ersatz des Magnetbogens beim Pavillon in der Strafanstalt
- Ersatz der gesamten Brandmeldeanlage (Steuerung und Melder)
- Ersatz des Computers und der Software für die Zellenrufanlage
- Ersatz der Gegensprechanlage der Strafanstalt
- Ersatz des Guardian Angel Pfeffersprays durch den Jet Protector
- Ersatz der Mobifinder (GSM) durch total 15 Comstop Mobile (GSM und UMTS)
- Zusätzliche Videokamera für den Spazierhof V aufgrund des neuen Gewächshauses
- Installation einer Mobiltelefondetektionsanlage in gewissen Zellenbereichen, damit Mobiltelefone (GSM und UMTS) genau geortet werden können.

### 5.1.3 Gefangene

Die Gewaltanwendungen unter den Gefangenen liegen in der Berichtsperiode gegenüber den Jahren 2006 und 2007 auf etwa demselben tiefen Niveau:

- 2008 waren es 11 Schlägereien mit 25 beteiligten Gefangenen
- 2009 waren es 9 Schlägereien mit 20 beteiligten Gefangenen

Bei den tätlichen Auseinandersetzungen handelte es sich vorwiegend um Streitigkeiten zwischen jeweils zwei Gefangenen. In beiden Jahren der Berichtsperiode kam es je einmal zu einer Schlägerei, an der sich fünf Gefangene beteiligten. Die aufgeführten Auseinandersetzungen entstanden meistens zwischen verschiedenen ethnischen Gruppierungen. Wobei die Unstimmigkeiten zwischen Albanern, Kosovo-Albanern und Serben für rund die Hälfte der Auseinandersetzungen verantwortlich waren.

Besonders zu vermerken sind folgende Vorfälle:

Am 24. September 2008 legte ein Gefangener des SITRAK während der jährlichen Alarmübung der Betriebsfeuerwehr einen Brand in seiner Wohnzelle. Am 26. März 2009 verletzte ein Gefangener seinen Mitgefangenen bei einem Streit mit einer Schere, so dass dieser ambulant behandelt werden musste. Eine Strafanzeige sowie die Versetzung in den SITRAK waren die Folge davon.

Am 25. September 2009 verletzte sich ein Gefangener bei einem Sturz von der Balustrade so schwer, dass er hospitalisiert werden musste.

Es wurden insgesamt 14 Sicherheitsvorfälle gegen Vollzugsangestellte rapportiert. Davon waren vier zum Teil massive Drohungen, zwei Tötlichkeiten sowie acht Beleidigungen. In der Berichtsperiode 2006/2007 waren es noch 17 Vorfälle, die rapportiert wurden. Die massiven Drohungen stehen auch im Zusammenhang mit den psychisch kranken Gefangenen. Dass es dennoch nicht zu mehr Zwischenfällen gekommen ist, ist auf das professionelle Verhalten des Personals zurückzuführen. Es zeigt sich, dass die disziplinierte und korrekte Haltung, wie sie in unserem Leitbild fest geschrieben steht, von unserem Personal gelebt wird. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die stetige Weiterbildung des Personals in Bereichen wie der Suizidprävention oder dem Umgang mit psychisch auffälligen Gefangenen.



Dies verdeutlicht die Auflistung der weiteren Vorfälle, welche im Zusammenhang mit Gefangenen stehen:

	2002/2003	2004/2005	2006/2007	2008/2009
Brandstiftungen auf der Zelle	0	0	2	1
Beschädigung der Zelle	1	1	1	0
Flucht	0	1	1	0
Fluchten ab Landwirtschaft	2	1	0	0
Fluchten ab Urlaub	0	1	1	2
Ausbruchsversuche	1	1	2	1

Im Jahr 2008 wurden 369 Leibesvisitationen an Gefangenen und 808 Zellenkontrollen durchgeführt. Im Jahr 2009 waren es 408 Leibesvisitationen und 740 Zellenkontrollen. Dabei liegt das Augenmerk des Sicherheitsdienstes auf Risikogegenständen wie Mobiltelefonen, Waffen, Drogen, Alkohol oder unrechtmässigem Bargeldbesitz.

Es konnten rund 250 g Marihuana und Cannabis – rund 100 g mehr als in der letzten Berichtsperiode – und 17 Tabletten (Dormikum) sichergestellt werden, wobei alleine 100 g bei einem Schmuggelversuch der 74-jährigen Mutter eines Gefangenen gefunden wurden. Kokain und Heroin wurden nicht gefunden. Zwei Urinproben eines Gefangenen jedoch waren positiv auf Opiate (Heroin), es kann indes davon ausgegangen werden, dass sich diese Substanzen im geschlossenen Strafvollzug weiter stark auf dem Rückzug befinden.

Auch in den letzten beiden Jahren konnten durch gezielte Aktionen geschmuggelte Mobiltelefone aufgespürt und sichergestellt werden. Da der Einsatz der Mobiltelefon-Stör- sowie Detektionsanlage im Bereich der Wohnzellen das unerlaubte Telefonieren im Anstaltsareal erheblich beeinträchtigt, hat sich der Einsatz der Mobiltelefone auf einzelne Gewerbe verlagert, da dort gemäss Auflagen des BAKOM kein Störsignal das Telefonieren unterbinden darf. Die Effizienz der Gegenmassnahmen zeigt sich eindeutig im starken Rückgang der aufgefundenen Mobiltelefone und dies trotz der Erhöhung der mobilen Suchgeräte um über 200% und der entsprechenden Intensivierung der Kontrollen: Im Jahr 2008 wurden nur noch zehn und im letzten Jahr noch acht Mobiltelefone sowie zwei USB-Modem inkl. SIM-Karten konfisziert. Der Einsatz der mobilen Spürgeräte wird weiterhin notwendig sein, da durch die technische Entwicklung wie UMTS-Mobiltelefone, WiFi, WIMAX, WLAN etc. weitere Möglichkeiten für Missbrauch auftauchen können.

Stark zugenommen hat auch der Anteil an Gefangenen mit einer Zensurmassnahme (Telefon, Briefe etc.). Bereits über zehn Gefangene können in

der Schweiz nur noch in die JVA Lenzburg eingewiesen werden, da nur hier eine Telefonüberwachung möglich ist bzw. kein freier Telefonverkehr erlaubt ist.

Eine weitere, heikle und aufwendige Angelegenheit ist die Kontrolle der Gefangenen-Personalcomputer. Die Computer werden hardware- sowie softwaremässig durchleuchtet und routinemässig nachkontrolliert.

#### 5.1.4 Allgemeines/Ausbildung



Durch den ständig wachsenden Einsatz modernster Sicherheitstechnik und den hohen Anteil an psychisch kranken Gefangenen sind unsere Sicherheitsdienst-Mitarbeitenden psychisch und körperlich stark belastet. Um diese Belastungen so gut wie möglich aufzufangen und zu vermindern, werden unsere Mitarbeitenden laufend geschult. Die allgemeine Sicherheitsausbildung wurde in Form von Einzel- und Gruppeninstruktionen durchgeführt.

Hauptpunkte anlässlich der vier Ausbildungsnachmittage mit den Dienstgruppen waren:

- Instruktion der neuen Zutrittskontrolle inkl. Ausweissystem
- Instruktion Spurensicherung nach Gewaltdelikten
- Instruktion Erstintervention an Sicherheitsanlagen

Im Bereich Sicherheitsinstruktion (SI) wurden alle Mitarbeitenden auf folgende Arbeitsbereiche theoretisch wie praxisorientiert geschult und geprüft:

- Instruktion an ersetzten bzw. erneuerten Sicherheitsanlagen (Zellenruf, Gesichtserkennung, Brandmeldeanlage, Jet Protector, Mobifinder, etc)
- Taser Ausbildung für neu einsatzberechtigte Vollzugsangestellte
- Wiederholungskurs Taser
- Fortlaufende Instruktion von neueingetretenen Vollzugsangestellten an den Sicherheitsanlagen (Technikraum TERA, Herzschlagdetektor, etc.)
- Im Rahmen der Gesamtübungen der Betriebsfeuerwehr wurden die Brandmeldeanlage, Löschanlage, Notsteuerungen und Notöffnungen instruiert.

Die Führungsausbildung der Dienstchefs wurde in Form von je vier Nachmittagen sowie einem zweitägigen Seminar pro Jahr durchgeführt.

Auch der Hundeausbildung wurde Aufmerksamkeit geschenkt, so dass heute jeder unserer Vollzugsangestellten Nacht über einen gut ausgebildeten, eigenen Diensthund verfügt. Im Jahr 2008 wurden 15 Übungen

durchgeführt, die teilweise nachts im Areal der JVA stattfanden, damit Hundehalter wie Hund praxisbezogen trainieren konnten. Im Jahr 2009 wurden die Hundeübungen auf total vier Übungen im Areal der JVA reduziert

### 5.2 Sicherheitstrakt (SITRAK)

---

Ende 2009 übernahm ein Vollzugsangestellter nach sechs Jahren im SITRAK eine neue Aufgabe innerhalb der JVA. Ein geeigneter Nachfolger konnte aus dem Vollzugspersonal rekrutiert werden.

Die Hauptaufgabe des SITRAK ist die Gewährleistung eines sicheren Vollzugs von Freiheitsstrafen oder Massnahmen an besonders renitenten, unkooperativen, verhaltensauffälligen und gewaltbereiten Gefangenen. Auch in dieser Berichtsperiode wurde eine grosse Anzahl psychisch auffälliger oder psychisch kranker Gefangener in den SITRAK eingewiesen. Der Umgang mit diesen Menschen stellt sehr hohe Anforderungen an das Vollzugspersonal. Das Verhalten solcher Eingewiesenen ist teilweise von grosser Sprunghaftigkeit und Unberechenbarkeit geprägt. Dies verlangt vom SITRAK-Vollzugspersonal physisch und psychisch eine konstant hohe Präsenz.

Ziel der Arbeit des SITRAK-Teams ist es, im Verhalten der eingewiesenen Gefangenen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen Veränderungsprozess einzuleiten. Dieser soll es ermöglichen, die Gefangenen im Normalvollzug integrieren zu können oder gar auf die Zeit nach ihrer Strafe vorzubereiten. Dem SITRAK-Team gelang es in vielen Fällen und teils auch mit unkonventionellen Methoden, tragfähige Beziehungen zu Gefangenen aufzubauen. Zu einigen Eingewiesenen konnte jedoch trotz intensiver Bemühungen kaum oder nur bedingt ein stabiler Kontakt aufgebaut werden. Dies gilt es zu akzeptieren, ohne dabei zu resignieren.

Unter den geschilderten Umständen und in Anbetracht der herausfordernden Gefangenenpopulation kann es als erfreulich gewertet werden, dass es in der Berichtsperiode lediglich zu einem einzigen körperlichen Angriff auf das SITRAK-Personal kam. Dank der schnellen Reaktion und dem situationsgerechten Handeln der beteiligten Vollzugsangestellten konnte diese Situation innert kürzester Zeit unter Kontrolle gebracht werden, ohne dass es zu Verletzungen kam. Dass weitere gravierende Zwischenfälle ausblieben, ist sicher auch auf das einheitliche Auftreten und den professionellen Umgang des Teams mit Nähe und Distanz zurückzuführen.



Im Februar 2008 musste nach 13 Jahren Betrieb erstmals ein Suizid im SITRAK verzeichnet werden. Obwohl der betreffende Gefangene regelmässig psychiatrisch betreut worden war und täglich mehrmals Kontakt mit dem Vollzugspersonal hatte, konnten im Vorfeld keine Anzeichen akuter Suizidgefahr festgestellt werden.

Das Vollzugspersonal des SITRAK wurde darüber hinaus regelmässig mit Gefangenen konfrontiert, die – meist verbal – zu provozieren versuchten. In einigen Fällen veränderte sich dieses Verhalten im Laufe der Zeit positiv, was wohl auch ein Resultat der konsequent gelebten, wertschätzenden Begegnungshaltung des SITRAK-Teams ist. Manchmal gilt es jedoch auch, solche Situationen einfach auszuhalten.

Als entlastend und wertvoll erlebt das SITRAK-Team die Zusammenarbeit mit dem Psychiatrischen Dienst. Der Psychiaterin gelingt es immer wieder, dem Vollzugspersonal Zusammenhänge und Besonderheiten psychischer Erkrankungen verständlich näherzubringen. Dies kommt der Alltagsarbeit im SITRAK zugute und fördert das Verständnis für bestimmte, schwer nachvollziehbare Verhaltensweisen von Gefangenen.

Der Umgang mit den erwähnten Ausnahmesituationen und die Arbeit unter den extremen Bedingungen des SITRAK stellen wie erwähnt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden. Die regelmässig durchgeführten Selbstverteidigungs-/Kampfsport-Trainings und die ebenfalls regelmässig stattfindenden Team-Supervisionen sind zwei wichtige Mittel, die das Team im Umgang mit physischen und psychischen Belastungen und Ausnahmesituationen unterstützen und stärken. Ausserdem tragen diese Instrumente viel dazu bei, dass innerhalb des Teams ein von gegenseitigem Vertrauen geprägtes Klima gepflegt werden kann.

Die Beschaffung von geeigneter Arbeit für die SITRAK-Gefangenen gestaltete sich nicht nur aufgrund der zeitweise angespannten wirtschaftlichen Lage schwierig. Die Gefangenen arbeiten im SITRAK in Einzel-Arbeitszellen. Manche der Eingewiesenen verfügen über äusserst bescheidene Ressourcen, um auch einfachste Arbeiten nach Vorgabe zu erledigen. Dennoch kommt einer regelmässigen Beschäftigung grosse Bedeutung bei der Förderung auch dieser Gefangenen zu. Die Möglichkeit, werktags zur Arbeit gehen zu können, ist zudem ein wichtiger Faktor für die Gewährleistung einer klaren, der Normalität angenäherten Tagesstruktur.

In der Berichtsperiode 2008/09 waren im SITRAK total 24 Ein- und 22 Austritte zu verzeichnen. Fünf Austretende konnten in den Normalvollzug der JVA rückgeführt werden, wovon einer allerdings nach wenigen Wochen wieder in den SITRAK eingewiesen werden musste. Zwölf Gefangene wur-



den in Sicherheitsabteilungen resp. Abteilungen mit erhöhter Sicherheit in anderen Anstalten versetzt. Je ein Gefangener wurde in das Inselspital Bern resp. in eine Psychiatrische Klinik verlegt. Ein weiterer Gefangener wurde in die USA überstellt. Die durchschnittliche Tagesbelegung des SI-TRAK lag im Mittel beider Jahre bei rund 5,5 Gefangenen.

### 5.3 Kleiderdienst

---

Die im Jahr 2007 neu eingeführten Dienstkleider haben sich bewährt, es mussten lediglich einige kleinere Anpassungen vorgenommen werden. Im Winter 2008/2009 konnten für die Gefangenen Handschuhe und Mützen beschafft werden. Das dafür notwendige Geld stammt aus dem Legat einer älteren Dame, das nur zugunsten der Gefangenen verwendet werden durfte. Ansonsten blieb das Sortiment an Ausrüstungs- und Kleiderteilen für die Gefangenen in der Berichtsperiode unverändert.

Bei den Ein- und Austritten fällt auf, dass es in der Berichtsperiode mehr Ein- als Austritte hatte. Dies spiegelt die hohe Auslastung der JVA im Jahr 2009 wider:

	2004/2005	2006/2007	2008/2009
Neueintritte von Gefangenen	242	238	243
Austritte von Gefangenen	230	250	230
Urlaube von Gefangenen	282	317	149
Transporte von Gefangenen	742	621	794

### 5.4 Betriebsfeuerwehr

---

#### 5.4.1 Mutationen und Bestand

In den Jahren 2008/2009 wurden drei Mitarbeitende aus der Feuerwehrpflicht entlassen. Der Mannschaftsbestand betrug Ende 2009 73 Feuerwehrpflichtige.

Diese teilen sich wie folgt auf:

Feuerwehruzug:	27	Technikerzug:	9
Evakuierungszug:	24	Sanitätszug:	13

### 5.4.2 Anschaffungen

Die Betriebsfeuerwehr konnte 2008/2009 folgende Anschaffungen tätigen:

4 Hohlstrahlrohre Stowa Turbo Jet  
 4 Handfunk Motorola GP 340 (Hauskanal)  
 Diverse T-Shirts, Feuerwehrhandschuhe, Rettungsseile, Handlampen, Combinaisons, Truperverbindungsseile, Feuerwehrstiefel, Brandschutzjacken, Helmlampen.

### 5.4.3 Ausbildung

	2008	2009
Kaderübungen	4	4
Gesamtfeuerwehr	8	8
Atemschutzübungen	10	10
Technikerzug	8	8
Evakuationszug	8	8
Sanitätszug	8	8
Hauptübung	1	1
Alarmübung	1	1
Sicherheitsinstruktionen	4	4

#### *Alarmübungen*

Im September 2008 wurde eine Alarmübung zusammen mit der Feuerwehr Lenzburg durchgeführt. Der Totalalarm der JVA wurde um 19.30 Uhr ausgelöst, die Feuerwehr Lenzburg wurde fünf Minuten später alarmiert. Gegen 100 Einsatzkräfte der JVA und der Feuerwehr Lenzburg waren bei dieser Übung anwesend. Bei der Alarmübung 2009 wurde speziell die Alarmkette überprüft.

#### *Atemschutzausbildung*

Im Jahr 2008 führte die Betriebsfeuerwehr der JVA mit dem Atemschutz der Feuerwehr Lenzburg drei Übungen durch. Die Übungen wurden am Abend im Mehrzweckgebäude organisiert. Ziel dieser Übungen war, dass die Feuerwehr Lenzburg auch wieder einmal eine Übung hinter Gittern durchführen konnte, und dass die Zusammenarbeit der beiden Feuerwehren eintrainiert werden konnte.

### *Kursbesuche*

Folgende Weiterbildungskurse wurden durch verschiedene Feuerwehangehörige besucht:

- Offiziers-Weiterbildungskurs
- Neueingeteiltenkurs
- Atemschutzeinführungskurs
- Sanitätskurs

### *Hauptübungen*

Die Hauptübungen in den beiden Berichtsjahren wurden im gewohnten Rahmen durchgeführt. Den Gästen der Feuerwehr Lenzburg und der Polizei wurden in einem ersten Teil die Neuerungen der JVA gezeigt. In einem zweiten Teil führte die Betriebsfeuerwehr eine Angriffsübung durch. Den Gästen konnte so gezeigt werden, dass die Feuerwehr der JVA Lenzburg eine motivierte und schlagkräftige Truppe ist.





## 6 RECHNUNGSWESEN / INFORMATIK

### 6.1 Rechnungsergebnis (in Schweizerfranken)

	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Ausgaben	22 626 000.–	23 418 000.–
Einnahmen	14 424 000.–	14 933 000.–
Unterdeckung (Staatszuschuss)	8 202 000.–	8 485 000.–

### 6.2 Kommentar zum Rechnungsergebnis

#### Zur Rechnung 2008

Die Unterdeckung fiel um CHF 915 000.– (=4,5 % der Gesamtausgaben) besser aus als budgetiert. Dies dank des Mehrertrags an Kostgeldern von den ausserkantonalen Gefangenen (CHF 855 000.–) sowie höheren Erträgen der Handels- und Gewerbebetriebe (CHF 110 000.–). Die Mehrausgaben in einzelnen Positionen konnten zum grössten Teil durch Minderausgaben in anderen Kostenstellen kompensiert werden. Insbesondere gelang es, die Mehrausgaben im gesamten Personalbereich (Löhne, AG-Beiträge, Aus- und Weiterbildung, Dienstkleider, Spesen und Lohnersatz sowie die Aufrechnung der Ferien- und Überzeitguthaben) von insgesamt CHF 538 000.– durch Einsparungen in mehreren Positionen praktisch zu kompensieren.

#### Zur Rechnung 2009

Im Vergleich zum Budget ist die Unterdeckung um CHF 1,483 Mio. besser ausgefallen. Dieses sehr erfreuliche Resultat ist auf grosse Mehrerträge bei den Kostgeldern für ausserkantonale Gefangene (CHF 1 219 000.–) sowie trotz Wirtschaftskrise auf Mehrerträge der Gewerbebetriebe (CHF 116 000.–) und ungeplante Rückvergütungen (CHF 228 000.–) zurück zu führen. Die Mehrausgaben konnten dank Minderausgaben bis auf CHF 80 000.– kompensiert werden. Die nicht budgetierten Sonderausgaben z. B. für die Serverzentralisation im Rahmen des Projektes FIT (Future IT) oder die Vorbereitungsarbeiten für die neue Software JURIS (Einführung 2010) konnten dank Einsparungen in vielen Positionen aufgefangen werden.

Die absoluten Zahlen von 2008 und 2009 sind insofern nicht vergleichbar, als wiederum neue Kontierungsvorschriften (konsequente Bruttoverbuchung) angewandt werden mussten.

### 6.3 Rechnungswesen

---

Als Teil der Produktgruppe «Straf- und Massnahmenvollzug» innerhalb des Aufgabenbereiches «Strafverfolgung und Strafvollzug» wurden die Zahlen der JVA in die Rechnung des ganzen Aufgabenbereiches integriert und waren folglich in der Staatsrechnung nicht sichtbar. Das Rechnungswesen in der JVA umfasste die Debitoren-, Kreditoren- und eine Anlagebuchhaltung, die mit einem älteren Programm bewirtschaftet wurden. Auch die gesamte Gefangenenbuchhaltung (Fakturierung der Kostgelder, Pekuliumsabrechnung, Freikonti, Sperrkonti, Ein- und Auszahlungen für Gefangene) wurde auf diesem System abgewickelt. In Anbetracht der beschlossenen Softwareablösung für alle Buchhaltungsapplikationen (JURIS) wurden in mehreren Arbeitssitzungen die Vorbereitungen dazu getroffen. Dabei wurden wir von Anwenderinnen dieser neuen Software aus der Abteilung Strafrecht freundlicherweise mit Rat und Tat unterstützt.

### 6.4 Informatik

---

Das wichtigste Projekt in der Berichtsperiode war das kantonale Projekt FIT (Future IT). Dabei ging es um die Zentralisierung aller Office-Server beim KAI, was zuerst eine neue Glasfaserverbindung zwischen Lenzburg und Aarau nötig machte. Sämtliche Anwender mussten sich mit einer neuen Laufwerk-Struktur vertraut machen. Die Aufgaben des externen Systemsupporters, auf den die JVA jahrelang zurückgreifen konnte, wurden durch ein Supportteam im Informatikdienst des DVI ersetzt. Das Projekt wurde Ende 2009 abgeschlossen. An die neue IT-Support-Organisation hat man sich rasch gewöhnt.

### 6.5 Revisionen und Berichte

---

Die Bestandesrechnungen und die Inventare wurden vom Amt für Finanzkontrolle und einmal durch eine Treuhandfirma geprüft. Das Berichtswesen an die Abteilung Strafrecht wurde nochmals verfeinert. Alle Quartalsberichte über den Finanzstatus wurden kommentiert und fristgerecht abgeliefert.

## 6.6 Kennzahlen

	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Anzahl Gefangenentage	63 800	59 708	59 682	63 305
(davon SITRAK)	(2371)	(2306)	(1838)	(1939)
Kostgeldansatz pro Tag für den Normalvollzug	211.–	211.–	217.–	217.–
Kosten pro Gefangenentag	329,89	370,15	379,10	369,90
Verdienstanteil (Pekulium), Ø pro Gefangenearbeitstag	25,94	26,64	26,14	25,68
Gefangenearbeitstage:				
in den Gewerbebetrieben	25 166	24 574	24 575	25 054
in der Landwirtschaft	5835	4952	3863	4 591
in den Logistikbetrieben	9267	9077	9 623	10165
	<b>40 268</b>	<b>38 603</b>	<b>38 061</b>	<b>39 810</b>
Gewerberechnung:				
Gesamtumsatz inkl. MWST.	3 958 000	4 130 000	4 100 000	4 020 000
./. Materialaufwand	2 085 000	2 208 000	1 955 000	2 059 000
Betriebsergebnis	<b>1 873 000</b>	<b>1 922 000</b>	<b>2 145 000</b>	<b>1 961 000</b>
Landwirtschaftsrechnung:				
Rohertrag inkl. MWST.	738 000	783 000	714 000	763 000
./. Betriebsaufwand	334 000	316 000	335 000	383 000
Betriebsergebnis	<b>404 000</b>	<b>467 000</b>	<b>379 000</b>	<b>353 000</b>





## 7 GEWERBE

---

### 7.1 Allgemeines

---

Die Strafgefangenen sind gesetzlich zur Leistung von Arbeit verpflichtet. Deshalb sind wir auch bemüht, den Gefangenen eine adäquate Arbeit zuzuweisen, die zudem noch einen Beitrag an die Kosten des Strafvollzuges abwerfen soll. Der Aus- und Weiterbildung muss gemäss neuem Strafgesetzbuch den Gefangenen zudem auf Kosten der Arbeitszeit vermehrt Zeit eingeräumt werden. Der Verlust an Arbeitszeit konnte durch Produktivitätssteigerungen ausgeglichen werden.

Die Wirtschaftskrise in der Berichtsperiode hat auch die Gewerbebetriebe in der JVA unterschiedlich getroffen. Bis im September 2008 war die Beschäftigungslage noch überdurchschnittlich gut. Im 3. Quartal 2008 wurde der Abschwung spürbar. Im April 2009 konnten nicht mehr alle Gefangenen beschäftigt werden, was zur Einführung von Kurzarbeit und zu längeren Wartezeiten bei der Zuteilung eines Arbeitsplatzes bei Neueintritten führte. Die Situation gipfelte im August 2009 mit insgesamt 203 Kurzarbeitstagen und verbesserte sich wieder bis Ende Jahr. In mehreren Krisensitzungen wurden mit grossem Aufwand alle denkbaren Beschäftigungsmöglichkeiten ausgelotet und nach neuen Absatzkanälen gesucht. Aus dieser Aktivität heraus hat sich auch die neue Wisa-Gloria-Klinik (Reparaturen und Restaurationen von antiken Wisa-Gloria-Spielwaren) als neues Tätigkeitsgebiet der Industriemontage ergeben. Die Maschinen und Betriebsmittel aller Gewerbebetriebe mussten den neuen Technologien angepasst werden. So wurde ein Profi-Farbkopiergerät für die Druckerei angeschafft. Besonderen Wert legten wir auf eine langjährige Kundenbindung. Jährliche Kundenumfragen gaben uns wichtige Angaben für eine kontinuierliche Verbesserung unserer Leistung. Wir durften feststellen, dass der Grossteil unserer Kunden mit unserer Leistung sehr zufrieden ist.

Zum guten Image unserer Gewerbebetriebe und damit auch der ganzen Anstalt trugen die 5\*Sommerweinfeste bei, die sich zu einer eigentlichen Leistungsschau unserer Tätigkeiten entwickelten und bei der Nachbarschaft und der Bevölkerung auf ein grosses Echo stiessen. Diese Art der Öffentlichkeitsarbeit ist äusserst wichtig für den Erhalt der Vollbeschäftigung in den Gewerbebetrieben.

Das Qualitätsmanagementsystem nach den Normen von ISO 9001:2008 hat sich bewährt. Im November 2009 wurde das Rezertifizierungsaudit ohne Abweichungen bestanden. Die systematischen Anstrengungen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes trugen da-

zu bei, dass wir in der Berichtsperiode keine wesentlichen Arbeitsunfälle von Gefangenen beklagen mussten.

Die Anstalt war meistens sehr gut belegt. Immer häufiger brachten die Gefangenen keine Berufsausbildung und keine Erfahrung im Berufsalltag mit. Der rege Wechsel der häufig psychisch auffälligen Gefangenen stellt die Gewerbemeister vor schwierige Aufgaben. Es brauchte häufig viel Geduld, diese Menschen in einen geordneten Arbeitsprozess einzuführen, sie auszubilden und anzulernen. Da in der JVA keine Attestlehren angeboten werden können, durchliefen mehrere Gefangene interne Ausbildungslehrgänge.

### 7.2 Schreinerei

---

Die Auslastung mit Aufträgen und folglich auch der Umsatz waren in beiden Berichtsjahren erfreulich gut. Allerdings fehlt es oftmals an einfachen Serienaufträgen, die auch von ungelernten Gefangenen ausgeführt werden können. Herausragend waren die Aufträge der Firma TopTip für mehrere hundert Ausstellungspodeste sowie die Ladeneinrichtungen der Claro-Läden. Die Stammkundschaft hielt der Schreinerei mehrheitlich auch während der Rezession die Treue. Neben dem eigenen Zellenmobiliar wurden Säрге, Kisten, Imkerartikel, Filter, Brotbretter, Taburette, Fussbänke, Kubusmöbel sowie Parkett- und Holzfarbmusterkarten produziert. Es konnte eine neue Kantenschleifmaschine in Betrieb genommen werden.

### 7.3 Ablaugerei/Malerei

---

Die lokalen Malergeschäfte und viele Privatleute schätzen die qualitativ hochstehende Leistung unserer Ablaugerei und Malerei sehr. Hunderte von Fensterläden und meist antiken Möbelstücken, Radiatoren und Spielsachen wurden abgelaugt, geschliffen, repariert und erhielten neue Farbe und neuen Glanz. Da die Kapazitätsgrenzen schon seit Jahren erreicht waren, verspürte dieses Gewerbe auch nichts von der Rezession. Mehrere Ablaugearbeiten mussten sogar auswärts vergeben werden. Die Malerei war auch zuständig für die fachmännische Renovation von vielen Zellen im Fünfstern, die von einem Zellenmaler erledigt wurden. In Anbetracht der geplanten Kapazitätserweiterung wurden keine Investitionen getätigt.

#### 7.4 Metallgewerbe/Schlosserei

---

Die Auslastung der Schlosserei mit 18 Gefangenen war genügend bis gut. Leider fehlten auch in diesem Gewerbe grosse, wiederkehrende Serienaufträge. Mit Einzelaufträgen, die zwar auch zur Beschäftigung beitrugen, wurden die Meister über Gebühr belastet. Die Firma Ancotech versorgte uns gut und zuverlässig mit Aufträgen für Produkte im Bereich der Befestigungstechnik. Ferner erhielten wir schöne Aufträge von Unternehmungen, die in den Bereichen Folienhäuser, Federviehunterstände, Spültische und Bauschlosserei tätig sind. Zur Verbesserung der Qualität und der Arbeitssicherheit wurde die grosse Presse saniert und mit einer neuen Steuerung ausgerüstet. Es gab keine massiven Arbeitsunfälle zu beklagen.

#### 7.5 Druckerei

---

Für die Druckerei war 2008 ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr mit überaus hoher Beschäftigung. Es mussten sogar Aufträge abgelehnt werden. Im zweiten Semester 2009 gingen die Aufträge schlagartig zurück. Mit wenigen Kurzarbeitstagen konnte das Gewerbe dennoch aufrechterhalten werden. Die Zahl der Druckaufträge für Couverts von meist kantonalen Stellen hat stagniert. Die Weiterverarbeitungsaufträge von Druckereien und Verpackungsaufträge wurden wichtige Standbeine. Mit der Anschaffung einer neuen Zweifarben-Druckmaschine und einem Farblaserkopierer wurde den Anforderungen des Marktes Rechnung getragen. Zur besseren Lagerbewirtschaftung wurde ein Hochhubwagen für die Druckerei angeschafft.

#### 7.6 Buchbinderei/Kartonage

---

Auch die Handbuchbinderei und die Kartonageabteilung waren von der Wirtschaftskrise betroffen, was auch in diesem Gewerbe zu Kurzarbeitstagen führte. Medizinische und juristische Periodika sowie Grundbuchbelege wurden zu Büchern gebunden. Die Herstellung von Zeichenmappen, Schachteln und Zeichenheften vorab für die Firma Ingold gab eine gute Grundauslastung. Daneben wurden verschiedene Einpackarbeiten für andere Gewerbe erledigt sowie mehrere Mailings verarbeitet. Eine neue Heftmaschine, eine Leimmaschine und ein gebrauchter Tiegel wurden angeschafft. Mit dem Kauf von zwei neuen Arbeitstischen konnten zwei weitere Gefangenenarbeitsplätze im bestehenden Raum geschaffen werden.

### 7.7 Korberei/Stuhlflechtere

---

Sechs bis sieben Gefangene konnten in der Stuhlflechtere und der Korberei beschäftigt werden. Das Einflechten von antiken Stühlen wurde von der Kundschaft ausserordentlich geschätzt, wobei sich der Fundus an reparierbaren Jonc-Stühlen langsam zu erschöpfen scheint. Die Artikel der sehr produktiven Korbflechter litten im zweiten Berichtsjahr unter Absatzproblemen, was zu grossen Lagern an fertigen Artikeln führte und einen Abverkauf mit Rabatt zur Folge hatte. Die massiv billigeren Korbwaren fernöstlicher Provenienz konkurrenziierten zunehmend die qualitativ hervorragenden, aber wesentlich teurer angebotenen Produkte unserer Korbmacher.

### 7.8 Industriemontage

---



Das grösste Gewerbe litt am meisten unter der globalen Wirtschaftskrise. Während im 2008 noch alle 22 Gefangenen mit abwechslungsreichen und interessanten Arbeiten beschäftigt werden konnten, gingen die Aufträge der Industrie im Frühjahr 2009 markant und drastisch zurück. Viele unserer Stammkunden mussten selber Kurzarbeit anmelden. Dank des grossen Einsatzes und der Flexibilität der Meister wurde jede nur erdenkliche Arbeit angenommen, um die Gefangenen zu beschäftigen. Neben den angestammten Arbeiten für die Industrie wurde die «Wisa-Gloria-Klinik» eröffnet und damit ein eigenes, konkurrenzloses Beschäftigungsfeld gefunden. Für Privatkunden reparierten wir viele alte und uralte 3-Rad-Velos, Puppenwagen, Holzlastwagen und Schaukeltiere mit grossem Erfolg und ungeahnter Sympathie seitens der Kundschaft und der Presse. Mit der Anschaffung einer neuen Drehmaschine konnte ein weiterer, interessanter Auftrag gesichert werden.

### 7.9 Atelier

---

Das Atelier, das sich fest etabliert hat und definitiv in den Gefängnisalltag integriert ist, wurde im Rahmen des Rezertifizierungsaudits ebenfalls ISO-zertifiziert. Es konnten dauerhaft sechs bis acht Gefangene beschäftigt werden. Unter der kreativen Führung der Meister wurden Artikel aus Papiermaché, Holz, Ton und Gips hergestellt, die als Dekorationsartikel, Verpackungen, Spielwaren, Geschenkartikel, Larven oder als Tisch- und Bühnendekorationen Verwendung fanden. Für zwei bekannte Larvenateliers in Basel konnten insgesamt 616 Larven hergestellt werden. Das Atelier unterstützte auch die Aktivitäten der Wisa-Gloria-Klinik mit der Restauration von Holzspielwaren und der Bemalung von Schaukelschwänen.

## 7.10 5\*Laden

---

Der etablierte 5\*Laden konnte erfreulicherweise die Umsätze in beiden Berichtsjahren nochmals steigern. Eine treue, wachsende Kundschaft schätzt das vielfältige Angebot. Die Hauptumsatzträger waren die Eigenprodukte aus der Hauswirtschaft wie Joghurt, Brote und Wähen, das frische Gemüse und Obst sowie die eigenen Weine vom Goffersberg. Der 5\*Laden nahm auch vermehrt die Rolle als Annahmestelle für Aufträge für verschiedene Gewerbe wie Korb- oder Stuhlreparaturen, Ablagearbeiten oder Aufträge für die Wisa-Gloria-Klinik wahr. Der 5\*Laden ist räumlich und personell an die Kapazitätsgrenzen gelangt. Das freundliche Verkaufspersonal wurde sehr geschätzt. Auch der 5\*Laden wurde ISO-zertifiziert





Vor und nach dem Hagelunwetter vom 22. Juni 2009



## 8 LANDWIRTSCHAFT

---

### 8.1 Allgemeines

---

Im Jahr 2008 waren die Monate April und September zu nass und zu kalt, dafür folgte ein goldener Spätherbst mit einem sehr frühen ersten Schneefall Ende Oktober. Der Frühling 2009 war warm und trocken. Ein gewaltiger Hagelschlag am 22. Juni vernichtete einen Grossteil der Kulturen und verursachte Ausfälle zwischen 20 und 100%. Der Herbst war mit wenig Niederschlag wieder sehr trocken.

Der neue Boxenlaufstall hat sich bestens bewährt und die Tiere haben sich an die Umstellung gewöhnt. Über dem Warteraum vor dem Melkstand wurde eine Benezelungsanlage eingebaut, was den Kühen an heissen Sommertagen sehr angenehm ist. Im Rinderstall wurde ein Futterband eingerichtet, was die Arbeit der Stallmeister sehr erleichtert.

In den Berichtsjahren wurden zwei landwirtschaftliche Lehrlinge erfolgreich ausgebildet. Beide bestanden die Lehrabschlussprüfung mit guten Noten.

Beide Jahre waren geprägt durch den Umstand, dass nur ganz wenige Gefangene in der Landwirtschaft ausserhalb der Mauern eingesetzt werden konnten, da immer weniger Gefangene den Anforderungen für eine Aussenarbeit entsprechen. Durch die Jugendanwaltschaft und verschiedene Schulpflegen wurden uns ab 2008 tage- oder wochenweise oft schwierige Jugendliche zugeteilt, die eine persönliche Arbeitsleistung als Strafe zu erfüllen hatten. 2008 leisteten 27 Jugendliche 176 Arbeitstage, 2009 waren es 35 Jugendliche mit insgesamt 200 Arbeitstagen.

Sämtliche Kontrollen (BUL, IP-Suisse, SuisseGAP und SuisseGarantie) wurden erfolgreich bestanden. Die Zertifizierung konnte aufrecht erhalten werden. Dank konsequenter Anwendung der Vorschriften über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz waren keine massiven Arbeitsunfälle zu beklagen.



### 8.2 Übersicht über die bewirtschafteten Flächen, Stand 2009

---

Total Fläche	81,95 ha
im Besitze der Anstalt	46,50 ha
gepachtetes Kulturland	35,45 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (NL)	69,95 ha
Wald	1,86 ha
davon Rebbau und Obstbau	2,70 ha
Gemüsebau	4,50 ha
Ackerbau	20,40 ha
Wiesen und Weiden	40,20 ha

### 8.3 Tierhaltung

---

Die beiden Stallmeister sorgten für eine sehr gute Leistung im Stall. Mit durchschnittlich 41 Milchkühen wurde ein Stalldurchschnitt (ohne Kühe auf der Alp) von 7343 kg (2008) und 7799 kg (2009) erstklassiger Milch erreicht. Aus der Sömmerung von Kühen auf der Alp Bäder am Jaunpass übernahmen und verkauften wir über 600 kg Bergkäse pro Jahr. Die Milchproduktion betrug durchschnittlich 310 744 kg.

Gut 70% davon wurde an die AZM resp. EMMI verkauft, der Rest fand intern Verwendung. Der Milchpreis war beide Jahre arg unter Druck. Die tollen Zuchterfolge wurden an mehreren Schauen ersichtlich. An der Eliteschau 2008 wurde die Kuh Hirsch zur Miss Schöneuter gekürt. Die Kuh Königin wurde für die Kantonsschau an der LUGA Luzern selektioniert. Der 2. Rang im Betriebscup anlässlich der Jubiläumsschau des Aarg. Fleckviehzuchtverbandes in Brunegg war mit Sicherheit der grösste je erzielte Erfolg von JVA-Tieren.

Die Schafhaltung wurde aus Kapazitätsgründen auf 25 Mutterschafe reduziert. Die Preise für Fleisch und Wolle verblieben auf sehr tiefem Niveau.

Die durchschnittlich sieben Bienenvölker lieferten feinen Blüten- und Waldhonig.

### 8.4 Ackerbau

---

Für den Getreidebau war 2008 ein durchschnittliches Jahr mit trockener Ernte. 2009 war geprägt durch den Hagelschlag mit entsprechenden Ausfällen bei Gerste und Weizen. Der verbliebene Rest konnte trocken geerntet werden. Mit dem Anbau von Saat- und Speisekartoffeln waren wir 2008 nicht zufrieden, 2009 resultierte aber ein sehr gutes Jahr mit grossem Ertrag. Die Zuckerrüben ergaben zwei sehr gute Ernten, 2009 war mit



376 Tonnen gar das JVA-Rekordjahr. Die Drescherbsen ergaben 2008 eine normale Ernte, 2009 aber einen Totalausfall wegen des Hagels. Mit der Maisernte waren wir in beiden Berichtsjahren sehr zufrieden.

### 8.5 Obstbau

---

Die Obstanlage wurde in beiden Berichtsjahren partiell erneuert. Die Quitten- und Zwetschgenbäume wurden durch Apfelbäume ersetzt. Wenige Bäume wurden vom Feuerbrand befallen, was intensive Pflege und einen grossen Kontrollaufwand der restlichen Obstkulturen nötig machte. Geerntet werden konnte 2008 eine schöne Ernte mit 13 t Tafeläpfeln und 6 t Mostobst. Der Hagelschlag 2009 war derart vernichtend, dass nicht ein einziger Tafelapfel geerntet werden konnte. Es fielen 18 t Mostobst an, das zum grössten Teil verkauft werden musste. Wir konnten daraus noch 5000 l Süssmost gewinnen.



### 8.6 Rebbau

---

Das Rebjahr 2008 war wieder einmal ein ideales Jahr für den Winzer. Die Trauben waren von optimaler Qualität (Blauburgunder mit 90° Oechsle) und schöner Menge. Erstmals produzierten wir einen nach der traditionellen Methode hergestellten Schaumwein brut, der als «Gofi-Träumli» in den Verkauf gelangte. Der Hagel im 2009 richtete auch im Rebberg sehr grossen Schaden an, der nicht nur einen Grossteil der Trauben vernichtete, sondern auch dem Holz schadete. Es konnte mengenmässig nur gerade ein Drittel eines Normaljahres geerntet werden. Diese verbliebenen Trauben waren aber von hervorragender Qualität, beim Blauburgunder erreichten wir 100° Oechsle. Mit der Arbeit des FibL in Frick an der Kelterung und Vinifizierung waren wir sehr zufrieden. Die Goffersberger Weine erfreuten sich auch in den vergangenen Jahren einer grossen Beliebtheit. An den traditionellen 5\*Sommerweinfesten konnten die Weine am Weinbrunnen degustiert und die vorreservierten Mengen direkt abgeholt werden.



### 8.7 Gemüsebau/Gärtnerei

---

Für den Gemüsebau und die Gärtnerei war 2008 ein gutes Jahr. Speziell bei den Kohlraben konnte ein sehr guter Ertrag von hoher Qualität abgeliefert werden. Alle anderen Gemüsesorten ergaben ebenfalls gute Resultate. Der Ausstoss an Suppengemüse an die Gemüseplattform Barmettler war im Rahmen der Vorjahre. Für den Verkauf im 5\*Laden und den inter-

nen Gebrauch wurden auch Tomaten, Gurken, Peperoni und Bohnen angebaut. Auch den Gemüsekulturen setzte der Hagel im Juni 2009 gewaltig zu. 30 000 Kohlraben wurden komplett vernichtet, was zu einem Unterbruch der Lieferungen von fünf Wochen führte. Beeinträchtigt waren auch der Lauch, die Zwiebeln, der Rosenkohl und die Kefen. Dank dem Folienhaus war die Ernte an Tomaten und Gurken sehr gut. Bei unserem Hauptabnehmer, der Gemüseplattform Barmettler GmbH, kam es durch den Hinweis von Herrn Barmettler zu Umstrukturierungen. Die Plattform zügelte von Ammerswil nach Brittnau, weshalb die Lieferungen mit unserem Lastwagen entfielen. In den beiden Berichtsjahren kam es zu keiner einzigen Reklamation seitens der Plattform resp. der durch diese belieferten Migros Aare. Der Absatz an Suppenpaketen hat sich im Herbst 2009 gegenüber den Vorjahren verdoppelt, weil die Migros dieses Produkt nicht mehr selber verpackte. Dadurch war die Gärtnerei jederzeit gut ausgelastet.

### 8.8 Garage

---

In der eigenen Agro-Garage im Werkhof an der Wylstrasse wurden viele Service- und Unterhaltsarbeiten an grossen und kleinen Fahrzeugen und Maschinen ausgeführt. Der Garagenchef war mit der Pflege des umfangreichen Fuhrparks der JVA gut ausgelastet. Verschiedene Fahrzeuge mussten für die periodische Kontrolle auf der Motorfahrzeugkontrolle vorbereitet werden. Der Garagenchef war als Agri-Top-Trainer auch für die Einführung und Schulung von neuen Staplerfahrern verantwortlich.

### 8.9 Wichtige Erneuerungen im Maschinen- und Fuhrpark

---

- 2008 – Benebelungsanlage im Warteraum vor dem Melkstand
- Frontmäher Pöttinger
  
- 2009 – Neue Kehrsaugmaschine HAKO für Strassen und Plätze
- Neuer Lastwagen SCANIA mit Kühlaufbau
- Futterband im Rinderstall
- Kreiselegge Amazone
- Vollautomatische Gemüse-Packmaschine in der Gärtnerei
- Elektro-Gabelstapler Still mit Drehgerüst für die Gärtnerei
- Neues Gratisfahrzeug Fiat Doblò Bipower für die Gewerbe

«Lenzburg wurde mir zum Glücksfall. Das klingt absurd und blieb trotzdem wahr für mein Leben. Ich habe in jenem Winter (1942/43) in meiner Zelle, die gut geheizt wurde, auch das Essen reichete aus, die Grundlage einer spezifisch literarischen und literaturwissenschaftlichen Bildung gelegt. Die Lenzburger Bibliothek war gut. Sie hielt sich an das klassische Repertoire, was mir eben recht kam, denn ich wollte die Zeit nutzen und all jene Bücher lesen, die bisher nur im Gedankenspiel vorgekommen waren: Man müsste eigentlich einmal ...»

Die Strafanstalt Lenzburg, das sollte die letzte und eigentlich härteste Station der Odyssee des jüdischen Emigranten Hans Mayer (1901-2001) durch die Arbeitslager der Schweiz sein. Nach Davesco im Tessin und Vouvry im Wallis, der Strafanstalt Witzwil nun im Winter 1942/43 die Strafanstalt Lenzburg.

Hans Mayer begann 1948 als Literaturprofessor in Leipzig. Er war Ehrenbürger der Stadt Leipzig, Ehrendoktor der Universitäten in Brüssel, Wisconsin und Leipzig, Ehrenprofessor der Universität Peking, Träger des Nationalpreises der DDR sowie des Grossen Verdienstkreuzes mit Stern und Schulterband der Bundesrepublik Deutschland.



## 9 HAUSWIRTSCHAFT

---

### 9.1 Allgemeines

---

Im gesamten Bereich der Hauswirtschaft konnten rund 40 Gefangene krisensicher beschäftigt werden. Die gesunde Verpflegung, eine saubere Bekleidung und ein äusserst gepflegtes Erscheinungsbild der Räumlichkeiten trugen wesentlich zur guten Moral und damit zur Sicherheit bei. Die Angliederung des Hausdienstes im Bereich der Hauswirtschaft hat sich bewährt. In den Berichtsjahren wurden bereits einige Vorarbeiten im Hinblick auf die Eröffnung des Zentralgefängnisses geleistet. So wurde eine neue Rampe für das Verladen der Verpflegung an den Küchentrakt angebaut. Die internen Abläufe und die neuen Aufgabengebiete wurden definiert.

In der Berichtsperiode wurden Matratzen und Bettbezüge in flammenhemmender (no flame) Qualität für die Zellen und den Personalbereich beschafft.

Die Lebensmittelinspektoren erteilten uns regelmässig beste Noten. Auch die Rezertifizierung nach ISO 9001:2008 wurde ohne Abweichung bestanden, wobei der Prozess der Joghurtproduktion neu in das System aufgenommen wurde. Die ganze Hauswirtschaft war eine tragende Stütze bei Anlässen wie dem 5\*Sommerweinfest, dem Bazar, dem Personalfest oder am Hallwilerseelauf. Die beliebten Esswaren aus Bäckerei, Küche und Joghurtproduktion waren die wichtigsten Verkaufsartikel im 5\*Laden und trugen zum Erfolg bei.

### 9.2 Küche

---

Die Küche wurde 2008 von Herrn Rolf Häusermann und 2009 von Herrn André Arnold als Chefköche geleitet. In der Küche wurden dauernd 10 Gefangene beschäftigt. Wegen des mehrmonatigen, krankheitsbedingten Ausfalls eines Küchenchefs kamen viele Ablöser und ein Fachmann mit befristeter Anstellung zum Einsatz. Die Küche wurde mit einer neuen Kombi-Maschine aufgerüstet. Das zweimal pro Jahr stattfindende Grillieren mit den Gefangenen im Spazierhof erfreute sich wiederum grosser Beliebtheit.

Der Lebensmittelaufwand pro Verpflegungstag betrug:

	2006	2007	2008	2009
CHF	8,31	8,91	8,94	8,85

### 9.3 Bäckerei/Kiosk

---

In der Hausbäckerei wurde der Meister, der im Nebenamt auch den internen Kiosk betreut, immer von einem Gefangenen unterstützt. Aus der Backstube stammten neben den üblichen Broten für die tägliche Verpflegung auch ganze Menus. Viele Spezialbrote, Zöpfe, Kuchen, Torten, Wurstweggen, Weihnachtsgebäck und Lebkuchen wurden für den Verkauf im 5\*Laden sowie für spezielle Anlässe mit grosser Kreativität hergestellt. Die Backwaren waren erneut ein Erfolgsgarant am Bazar und an den Sommerweinfesten. Jeden Mittwoch gingen rund 350 Wähenstücke über den 5\*Ladentisch, womit die Kapazitäten der Bäckerei ausgeschöpft waren. In der Berichtsperiode wurde eine Teigmaschine ersetzt.

### 9.4 Joghurtproduktion

---

Die Herstellung von Joghurts aus eigener, frischer Milch war ein florierendes kleines Unternehmen. Zwei zuverlässige Gefangene produzierten 15,5 resp. 16 Tonnen Joghurt für den internen Verzehr und den externen Verkauf. Die Aromen wurden saisonal gewechselt. Dank einer zentralen Klimastation konnten die Temperaturen bei der Produktion stabil gehalten und damit alle Hygienevorschriften jederzeit erfüllt werden. Die Joghurts wurden regelmässig in einem Labor untersucht.

### 9.5 Wäscherei

---

In der Wäscherei konnte ein weiterer, krisensicherer Gefangenearbeitsplatz geschaffen werden. Neun Gefangene verarbeiteten unter der Leitung der Meisterin täglich bis zu 700 kg Schmutzwäsche. Nach den internen Wäscheaufträgen war das Paul Scherrer Institut der wichtigste externe Kunde neben diversen Restaurants, Hotels, Gewerbebetrieben und dem Zivilschutz. Die Kapazitäten waren erschöpft. Ein kleiner Waschautomat mit Tumbler musste angeschafft werden. Ein Gefangener hat den internen Ausbildungslehrgang als Textilpfleger erfolgreich abgeschlossen.

### 9.6 Glätterei/Näherei

---

Die durchschnittlich neun Gefangenen in der Glätterei/Näherei waren dank der Waschaufträge mit Glätten, Flickern und Wäschesortieren ausgelastet. Daneben fand der kreative Meister immer wieder originelle textile Artikel, die für den Verkauf im 5\*Laden in Handarbeit hergestellt wurden. Vom «Chriesischteisäckli» über Schürzen, Stillkissen bis zu speziellen

Vögeln wurden viele Artikel genäht und mit der neuen Stickmaschine auch bestickt. 2008 mussten eine neue Bügelpresse und eine Bügelstation ersetzt werden.

### 9.7 Hausdienst

---

Ein Team von neun Gefangenen sorgte unter kundiger Leitung für eine vorbildliche und beispielhafte Reinlichkeit in den Gebäuden, eine Reinlichkeit, die von allen Besuchergruppen, ob national oder international, speziell gelobt wird. Die Meister legten grossen Wert auf die Ausbildung der Gefangenen in Bezug auf den Werterhalt, den fachgerechten Umgang mit Reinigungs- und Pflegeprodukten sowie die aktuellen Methoden und Richtlinien der Entsorgung mit konsequenter Abfalltrennung. Jedes Jahr wurden in einem internen Lehrgang zwei Reinigungspraktiker ausgebildet. Dank dem Einsatz moderner Reinigungsgeräte konnte der Hygienestandard aufrecht erhalten werden. Eine neue Kippschaufel am Hubstapler für die Entsorgung sowie ein Rollgerüst für die Fensterreinigung wurden zur Verbesserung der Arbeitssicherheit angeschafft.

Die Abfallmengen wurden erfasst und sind im veröffentlichten Umweltbericht ersichtlich.



## 10 BAUWESEN / LIEGENSCHAFTEN / UNTERHALT

---

### 10.1 Allgemeines

---

2009 war sicher eines der Jahre mit dem grössten Bauvolumen seit dem Bau der Anstalt im Jahr 1864, was entsprechende Planungsarbeiten im Vorjahr nötig machte. Noch nie hatten wir derart lange dermassen viele externe Handwerker in der Anstalt. Die Sanierung der ganzen Dachlandschaft des Fünfsterns konnte abgeschlossen werden. Das Gerüst diente noch für die erfolgreiche Aussensanierung des Zentralbaus sowie der alten Kirchenfenster und konnte nach vielen Monaten abgebaut werden. Die freistehende Überdachung der Schleuse war insofern speziell, als die Schleuse als einziger befahrbarer Zugang zur Anstalt jederzeit benutzbar bleiben musste. Die Sanierung des Flachdaches auf dem Mehrzweckgebäude war aufwendig und mit grossen Immissionen verbunden. Mehrmals musste für den Materialtransport ein Autokran vom Ziegeleiweg her eingesetzt werden. Das alte Treibhaus wurde mit eigenen Mitteln zurückgebaut. Das wesentlich grössere neue Gewächshaus entstand unter der Projektleitung der Immobilien AG des Kantons Aargau (IMAG) mit einem grossen Team an Planern. In der Berichtsperiode konnte der Rohbau fertig gestellt werden.

Die Zusammenarbeit mit der IMAG bezüglich Kompetenzen und Abgrenzungen des Betreibermodells hat sich eingespielt und funktioniert gut.



### 10.2 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen **2008**

---

#### 10.2.1 Zellenbau

- Abschluss der Dachsanierung inkl. Dachhaut Zentralbau
- Sanierung der Fenstergewände aus Naturstein an der Nordfassade Flügel I
- Inbetriebnahme der Handstör- und Detektionsanlage im Fünfstern
- Renovation von mehreren Zellen
- Umstellung der TV-Anlage (analog / digital )

#### 10.2.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer

- Ersatz der Gegensprechanlage (Ringmaster)
- Realisierung einer Garderobe für weibliche Vollzugsangestellte



### 10.2.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer

- Ersatz der Holzsnitzelheizung im Gutsbetrieb
- kleinere Renovationen an den Personalhäusern

## 10.3 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2009

### 10.3.1 Zellenbau

- Sanierung der Fassade am Zentralbau
- Ersatz der Brandmeldeanlage
- Anbau einer Aussenrampe an Flügel IV/Küche

### 10.3.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer

- Überdachung der Schleuse
- Sanierung des kompletten Daches des Mehrzweckgebäudes
- Rückbau des alten Treibhauses
- Rohbau des neuen Gewächshauses
- Sanierung des Verwalter-Büros

### 10.3.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer

- Einbau eines Futterbandes im Jungviehstall
- Kleine Sanierungen in den Personalliegenschaften

### 10.3.4 Bau des Zentralgefängnisses

- Rohbau des Zentralgefängnisses

## 10.4 Bauliche Planungen

Weitreichende Planungen im Zusammenhang mit grossen Projekten:

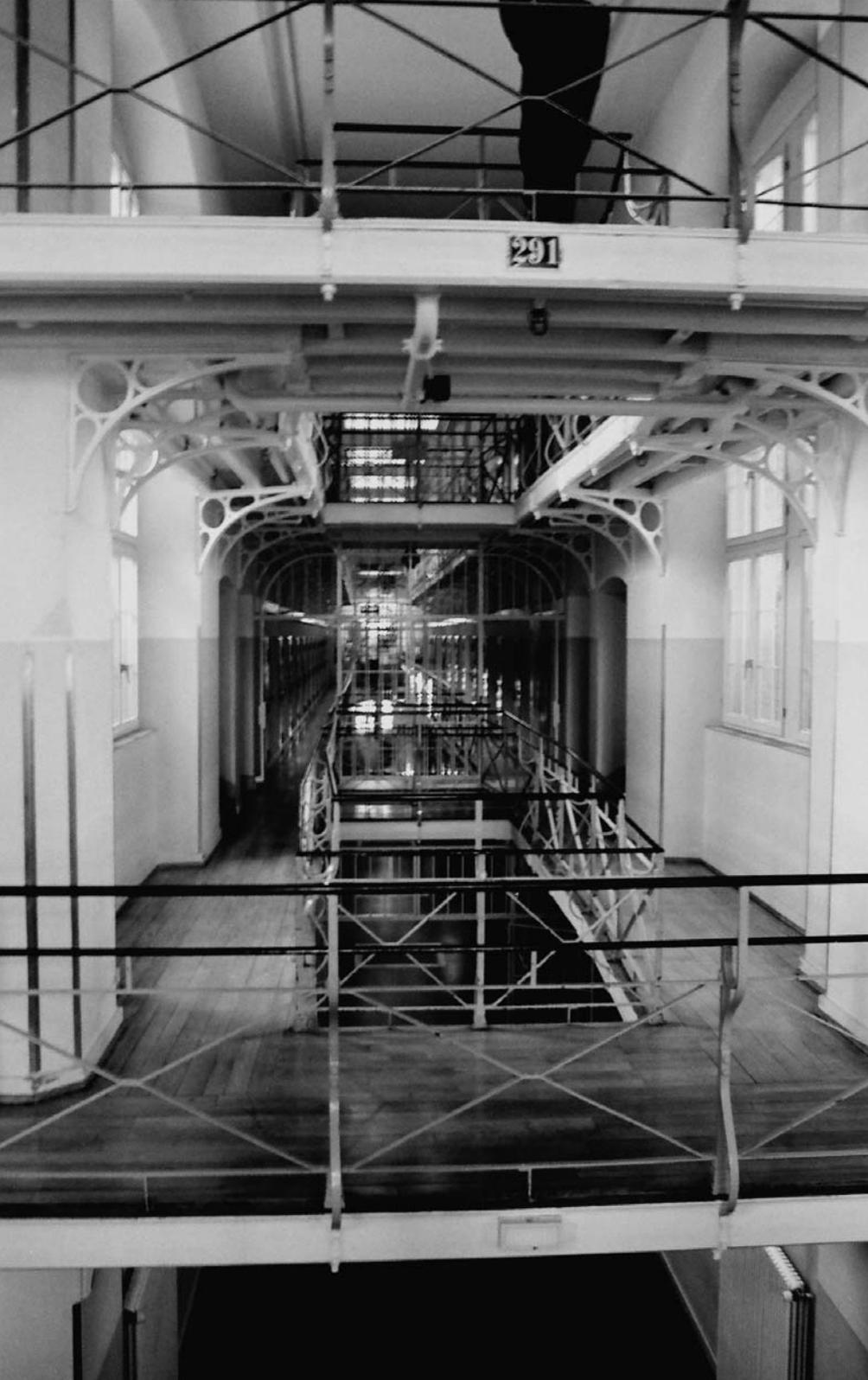
- Zentralgefängnis
- Endausbau Gewächshaus
- Gesamtanierung des Fünfsterns
- Erstellung eines Produktionsgebäudes



### 10.5 Interne Unterhalts- und Baudienste

---

Der Technische Dienst, der Baudienst und der Betriebsschreiner waren in den Berichtsjahren ebenfalls stark belastet. Viele anfallende Störungen und Reparaturen an der Haustechnik und an Sicherheitsanlagen, an Zelleneinrichtungen, Mobiliar, Maschinen, Geräten, Gebäuden und Plätzen konnten in eigener Regie behoben werden. Dem vorbeugenden Unterhalt wurde grosse Bedeutung zugemessen mit dem Ziel, die Anzahl der Störungen zu minimieren. Viel Zeit nahm auch die Begleitung der vielen auswärtigen Handwerker in Anspruch.





## 11 DANK

---

Mit den Jahren 2008/2009 ist eine Berichtsperiode vorbei, die uns oft an die organisatorischen Grenzen brachte. Umso mehr gilt mein Dank jedem einzelnen Mitarbeitenden für sein Engagement und den Willen, das Schiff JVA auf Kurs zu halten.

Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten auch für unsere Gewerbebetriebe und einer permanenten Vollbelegung konnten die hoch gesteckten Ziele jederzeit erreicht werden.

Mein Dank gilt auch Herrn Dr. Pascal Payllier (Chef Abt. Strafrecht) für seine vorbehaltlose Unterstützung sowie den Herren Regierungsräten Kurt Wernli (bis April 2009) sowie Dr. Urs Hofmann für ihr Vertrauen, das sie uns jederzeit entgegengebracht haben bzw. entgegenbringen.

Lenzburg, Februar 2010

JUSTIZVOLLZUGSANSTALT LENZBURG

Marcel Ruf, Direktor